
Bella Block

Der 30. Film: Stich ins Herz

Der Samstagskrimi

Samstag, 26. November 2011, 20.15 Uhr

Inhalt

- 2 Bella Block zum Dreißigsten: Wie alles anfang**
Vorwort von Reinhold Elschot
 - 5 Stich ins Herz**
Stab, Besetzung, Inhalt
 - 6 Intellekt und Emotion –
Der eigene Weg von Bella Block**
Vorwort von Pit Rampelt
 - 10 Bella Block bleibt sich treu**
Statement von Norbert Sauer
 - 11 Es gibt noch eine Menge zu erzählen**
Interview mit Stephan Wagner
 - 13 Mit Zwang erhält man keine Liebe**
Interview mit Hannelore Hoger
 - 16 Anja und Max sind ein Baum**
Interview mit Anna Schudt
 - 17 Schneidende Sprachlosigkeit**
Interview mit Sebastian Koch
 - 19 Glückwünsche**
 - 23 Übersicht der Filme 21 – 29**
 - 28 Auszeichnungen**
 - 32 Biografien**
 - 58 Bildhinweis, Impressum**
-

Bella Block zum Dreißigsten: Wie alles anfing...

Vorwort von Reinhold Elschot

Über den Beginn von "Bella Block" mag und wird es sicherlich verschiedene Versionen geben, die sich aus unterschiedlichen Blick-Winkeln erklären, vielleicht auch aus anderen Sicht-Weisen, die allesamt ihre Berechtigung haben werden oder schlicht der Zeit geschuldet sind, die verstrichen ist, seit dieses Projekt (und es war eines!) erfunden wurde. Eine Version – in fünf Punkten – geht so...

1. Fernsehen ist people's Business, also ein paar Namen zunächst: Doris Gercke als Schöpferin der Roman-Figur der Bella Block, von der die Fernseh-"Bella", Freiheit der Kunst, Tribut an das andere Medium, sich freilich unterscheiden sollte; Hannelore Hoyer als Protagonistin und von Beginn an ohne-wenn-und-aber feststehende Besetzung; Jutta Lieck, seinerzeit Objectiv-Film, als Dramaturgin und Producerin der "Bella-Block"-Filme, Hans Janke als damals neuer Fernsehspiel-Chef des ZDF, und Max Färberböck schließlich, Autor und Regisseur des ersten "Bella Block"-Films und dann auch des zweiten, der der Fernseh-"Bella" Leben und Gestalt geben sollte.

2. Ein kleiner Rückblick, achtzehn Jahre und damit nun doch schon sehr lange zurück, in eine Zeit, als weibliche Kommissare noch neu waren für das Fernsehen. Es war die Gunst der Stunde, die Bella Block zum ZDF brachte. Ein anderer Sender, den wir hier verschweigen wollen, hatte das Package Hoyer/Färberböck ursprünglich auf dem Tisch - und mochte keinen Gebrauch davon machen. So kam das Drehbuch "Bella Block - Die Kommissarin" von Max Färberböck zu Hans Janke und dann auf meinen Redakteurs-Tisch. Färberböck war für das ZDF kein Unbekannter: Er hatte die Komödie "Schlafende Hunde" inszeniert, sehr zum Wohlgefallen des Senders. Das Buch, das er nun geschrieben und das ich - die Zeit war knapp - die Produktionsfirma drängte, zu lesen hatte, ohne dass ich eine Chance gehabt hätte, Doris Gerckes Roman, der Vorlage des Drehbuchs sein sollte, in die Hand zu nehmen, war das, ja, wohl beste Drehbuch, das ich bis dahin gelesen hatte. Die erste Lektüre fand im Zug statt, im Intercity von Mainz nach Köln, spätabends, den ich aufgewühlt verließ, das Drehbuch ein wirklicher page-turner, die zweite in aller Frühe, am nächsten Morgen, auf dem Rückweg, im Schweizer Speisewagen des Intercity, der Amsterdam mit Basel verbindet. Noch bevor ich mit dem von Hans Janke, der, was er mir verschwiegen, vom Drehbuch begeistert war, erbetenen Lektorat beginnen konnte, stand er in meinem Büro und fragte, wohl auch die Sache mit dem anderen Sender und die ei-

gentlich bereits verplanten Etats im Kopf: "Machen wir einen Fehler, wenn wir es nicht machen?" "Ja. Einen großen." "Dann machen wir's."

3. Den Mut haben ja eigentlich immer die anderen, hier aber muss gesagt werden, dass es, den (Zuschauer-)Erfolg im Visier, für das ZDF seinerzeit nicht unriskant war, auf eine Frau wie Hannelore Hoger als Protagonistin zu setzen. Denn schon damals war der Ruf nach allgegenwärtiger und alles heilender Verjüngung nicht zu überhören. Aber Hannelore Hoger als Bella Block: was mit dieser außergewöhnlichen Schauspielerin als Verkörperung der Bella möglich werden sollte, ließ sich schon am Drehbuch erahnen und dann aus den ersten Mustern (Barbara Hennings war die Schnittmeisterin, Kay Gauditz der Kameramann) ersehen, die unsere Erwartungen noch übertrafen: Mit Hannelore Hoger als Bella Block würde man vieles, würde man alles erzählen können, das Wärme wie die Kälte, mit ihr ließ sich in Abgründe blicken, solange sie nur in der Nähe war, mit ihr ließ sich Seh-Schmerz ertragen, solange sie mit und für uns auf Täter und Opfer blickte.

Das gab es so noch nicht im Fernsehen, damals - und heute, nach 30 "Bellas", ist es immer noch selten. Bella Block sprach an manchen Stellen beinahe in die Kamera, sprach den Zuschauer direkt an, etwa wenn sie von den Ratten sprach, die sie schon noch finden werde, sprach dem Zuschauer aus der Seele und traf damit seinen Herz und seinen Verstand.

4. "Bella Block - Die Kommissarin" war notabene nicht als Pilot-Buch zum Start einer Reihe angelegt - ganz im Gegenteil: In diesem Film, von dem wir zum Zeitpunkt der Entwicklung und der Dreharbeiten nicht dachten, dass ein zweiter alsbald folgen würde, deckt Bella eine jugendliche Täterin und gibt am Ende des Films ihre Dienstwaffe ab. Der Film wurde ein großer Erfolg beim Publikum, bei der Kritik und den Preis-Juroren: Ein zweiter sollte her. Max Färberböck musste erst bewegt werden, ein zweites Buch, das sich nunmehr die Figur der Bella Block vornahm, ohne auf eine Romanvorlage zurückzugreifen, wobei auch die erste "Bella" schon sehr frei mit der Vorlage umgegangen war, zu schreiben - nachdem darüber diskutiert und gestritten worden war, ob Bella denn künftig eine Kommissarin oder eine Privatdetektivin sein solle. Das Ergebnis, die Ergebnisse liegen vor.

5. "Bella Block" war der Beginn einer wundervollen Zusammenarbeit: mit Hannelore Hoger zunächst, mit Max Färberböck und mit der unermüdlichen Produzentin - und hier schließt sich ein Kreis - Jutta Lieck-Klenke, mit der ich eine so wundervolle wie ertragreiche gemeinsame

Zeit bei Network Movie haben durfte. Denn nach nur fünf "Bellas" rief seinerzeit Network Movie. "Bella" ging mir verloren, doch dann hatte ich "Bella" ja plötzlich wieder, als ich zum ZDF zurückkehrte. Wie schön!

In großer Verehrung für Hannelore Hoger:

*Reinhold Elschot
ZDF Fernsehfilmchef und
Redakteur der ersten fünf "Bellas"*

Samstag, 26. November 2011, 20.15 Uhr

Bella Block – Stich ins Herz

Der Samstagkrimi

Buch und Regie	Stephan Wagner
Kamera	Thomas Benesch
Musik	Ali N. Askin
Ausstattung	Zazie Knepper
Kostüm	Petra Kilian
Maske	Heiko Wengler-Rust, Jasmin Soufi
Schnitt	Ingo Ehrlich
Mischung	Richard Borowski
Casting	Nina Haun
Produktion	UFA Fernsehproduktion GmbH
Produzent	Norbert Sauer, Cornelia Wecker
Herstellungsleitung	Klaus Michael Kühn
Produktionsleitung	Mick Danilow
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	88'06

Die Rollen und ihre Darsteller:

Bella Block	Hannelore Hoyer
Max Klöckner	Sebastian Koch
Jan Martensen	Devid Striesow
Dr. Mehlhorn	Hansjürgen Hürrig
Mark Haber	Jörg Hartmann
Anja Klöckner	Anna Schudt
Caroline Alberti	Annika Blendl
Margit Brettschneider	Maren Kroymann
Gabi Willemsen	Christina Große
Till Willimsen	Godehard Giese
Hauke Kreinsen	Arved Birnbaum
Dr. Schliemann	Matthias Brenner
u.a.	

Inhalt:

Bella besucht einen Vortrag ihrer langjährigen Freundin Margit Brettschneider aus Berlin, die an der Hamburger Universität eine Gastvorlesung hält zum Thema "Gibt es ein Mörder-Gen?". Eine These, der Bella sehr kritisch gegenübersteht. Zu ihrer Freude trifft sie im Hörsaal auf Margits Nichte Caro, die sie zuletzt als Kind sah. Caro studiert dort im Zweiten Bildungsweg und jobbt in einem Fisch-Imbiss, um ihr Studium zu finanzieren.

Als Margit Bella und Oberstaatsanwalt Mehlhorn dorthin zum Essen einladen will, ist jede Diskussion über die Mörder-Gen-These hinfällig, die grausame Realität holt sie ein. Sie finden Caro ermordet vor, die Kasse des Restaurants ist leer. Dennoch kommen schnell Zweifel an einem Raubmord auf. Caro war schwanger und hatte eine Beziehung mit einem verheirateten Mann. Max Klöckner kann aber, genau wie seine Frau, ein wasserdichtes Alibi vorweisen.

Bella setzt alles daran, den Mörder zu finden, das ist sie ihrer Freundin Margit und der toten Caro schuldig. Sie lässt sich auch nicht vom neuen Dienststellenleiter Mark Haber abhalten, der ihr mit Hausverbot im Präsidium droht und den Kontakt zu den ehemaligen Kollegen erschwert. Mit ihrem einmaligen psychologischen Gespür macht sie sich auf die Suche nach dem Mörder.

Intellekt und Emotion – Der eigene Weg von Bella Block

Vorwort von Pit Rampelt

Krimis nimmt ein Großteil der Bevölkerung durch das Fernsehen mittlerweile als tägliche Dosis zu sich. Der Krimi hat eine nicht zu unterschätzende gesellschaftliche, aufklärerische Funktion. Er vermittelt mit der Verheißung, dass das Böse in die Schranken gewiesen wird, Moral und Werte, stillt das Sicherheitsbedürfnis der Gemeinschaft, artikuliert und überwindet Ängste, schafft Ordnungssinn, bietet Identifikation. In kleinen Ausschnitten wird die Komplexität der modernen Welt verstehbar.

Ganz klassisch ermöglicht gerade der Krimi durch Furcht und Mitleid dem Zuschauer ein kathartisches Erlebnis. Krimi und Fernsehen bilden eine Idealkombination. Fernsehen berührt in seinen starken, magischen Momenten mit der simplen, solidarischen Botschaft "Du bist nicht allein. Es geht anderen auch so bzw. schlimmer oder besser...". Das oszillierende Licht der Fernsehgeräte ist – manchmal noch – das

moderne Lagerfeuer, um das sich eine Gemeinschaft schart und sich seiner Zusammengehörigkeit versichert, seine Identität findet, definiert und idealerweise Horizonte öffnet.

Die Krimireihe "Bella Block" verbindet seit über 17 Jahren so einen hohen Anspruch mit Unterhaltung und Gesellschaftskritik. Bella Block ist eine ZDF-Marke und wird gerne als Vorzeigeformat zitiert, wenn es um die schwierige, erstrebenswerte Vereinbarkeit von Qualität und Quote geht. "Bella" hat im 90-Minüter, der Königsdisziplin des Fernsehens, Kultstatus erreicht. Jeder "Bella Block"-Film ist mit dieser motivierenden Vorgabe der Versuch, das Publikum nicht nur zu *unterhalten* sondern auch *oben* zu halten und somit etwas zu schaffen, das herausragt und bleibt – so denn das überhaupt möglich ist im rauschend-reißenden Fernsehfluss.

Wenn man anlässlich des 30. "Bella Block"-Films die erstaunliche Erfolgsgeschichte dieser Reihe betrachtet, muss man natürlich die nennen, die mit dem Fundament zugleich die Höhe der Messlatte gelegt haben. Zunächst einmal: Ohne die Romanautorin Doris Gercke gäbe es überhaupt keine "Bella Block". Ohne Hannelore Hoger gäbe es keine "Bella" im Fernsehen – aber zu dieser großen Schauspielerin nachher noch mehr. Hans Janke, dem langjährigen, wunderbaren Leiter des ZDF-Fernsehspiels, gebührt Dank, dass er diesem Format und seinen Machern von Anfang an Vertrauen und Freiraum geschenkt hat. Max Färberböck, gestützt und gefördert von der engagierten Produzentin Jutta Lieck-Klenke und dem damaligen Redakteur Reinhold Elschot (siehe seinen Text S. 2), hat mit den ersten beiden Filmen die Basis und das Maß gesetzt.

Vielleicht ist es auch nicht falsch, die Reihe "Bella Block" mit ihrer ersten Produktionsfirma Objectiv Film in Verbindung zu bringen und so mit Katharina Trebitsch und dem bedeutenden Produzenten Gyula Trebitsch, der einst seine Filmfirma programmatisch "Real-Film" nannte. Mit seiner sozialen Ader, seinem politischen Engagement und seiner Achtung der 'kleinen' Leute hat er sich besonders in der Stadt Hamburg eingepreßt. Die zweite Produktionsfirma, die UFA Berlin, kann auf eine andere, imposante Tradition verweisen und hat unter der Leitung von Norbert Sauer die Vorgabe der Vorgänger hoch gehalten (siehe seinen Text S. 10/11).

Dass die Hamburgerin "Bella" gerade im abgedrehten 32. Film in Berlin ermittelt hat, schlägt eine Brücke zwischen den Städten der Produktionsfirmen, diesen beiden wichtigen Filmstandorten Deutschlands.

Auf Produzentenseite sind auch die stets um die besondere Qualität bemühten Producer als eminent wichtige Partner zu erwähnen: Fabian Thaesler, Michael Albers, Selma Brenner und jetzt Cornelia Wecker.

Filmarbeit ist Teamarbeit: eine Binsenweisheit, die nicht genug betont werden kann. Hier ist nicht Platz, alle anzuführen, die sich an und hinter der Kamera, vor, während und nach den Dreharbeiten um den Erfolg dieser Reihe verdient gemacht haben. Einige Autoren, Regisseure und Schauspieler haben schöne, originelle Grußworte zu diesem Jubiläumfilm verfasst (siehe Seiten 18-23). Sie zeugen auch von der Unterschiedlichkeit der kreativen Wegbegleiter. So wurde bei jedem Film neu auf die eigene Handschrift der Künstler geachtet. Mit möglichst formatfreiem Erzählen sollte und soll weiterhin die 'Einmaligkeit', der besondere ästhetische Stempel der jeweiligen Filmemacher betont werden.

Von den vielen Teammitgliedern, die im Schatten stehen und von dort für das richtige 'Licht' sorgen, sei hier einmal einer hervorgehoben, in dessen Studio alle "Bella Block"-Filme gelandet sind: Der Mischtonmeister Richard Borowski poliert die Filme akustisch auf Hochglanz, feinfühlig jede Nuance der Stimmen, Geräusche und der Filmmusik herausarbeitend – diesmal suggestive, spannungs- und gefühlvolle Musik des Komponisten Ali N. Askin.

Vor der Kamera hatte im Lauf der Jahre eine beeindruckende Riege erstklassiger Schauspieler ihren Auftritt – sowohl in Haupt- wie in sogenannten Nebenrollen. Bei aller Prominenz, die gerne kam und kommt, gab es auch schauspielerische Entdeckungen in dieser Reihe – zuletzt als einer von vielen Jörg Hartmann, gerade für den Deutschen Fernsehpreis nominiert.

"Bella" ist durch und durch Hamburgerin. Dreimal hat sie sich bisher auf Reisen ins Ausland gemacht: mit Sherry Hormann (Buch und Regie) nach Galway in Irland, mit Katrin Bühlig (Buch) und Christian von Castelberg (Regie) ins russische St. Petersburg – diese beiden Male noch zusammen mit ihrem unvergesslichen Partner Simon Abendroth (Rudolf Kowalski) –, zuletzt mit Susanne Schneider (Buch) und Rainer Kaufmann (Regie) nach Stockholm zu Rolf Lassgard.

In ihrem 30. Fall ist "Bella Block" nach dem Ausflug nach Schweden wieder ganz und gar in 'ihrer' Stadt Hamburg angekommen. Und Hannelore Hoger nutzt dieses 'Heimspiel' ein weiteres Mal für eine energische und einfühlsame Darstellung einer starken, modernen Frau, die impulsiv und integer sich selbst und die Menschen um sich

mit der ganzen, ungeschönten Wahrheit konfrontiert. Und das ist der Kern des Erfolgs von "Bella Block": Hannelore Hoger, eine außerordentliche Schauspielerkünstlerin, ein Phänomen. Beharrlich, brillant und berührend steht sie dafür, dass diese Krimireihe bei Publikum, Presse und Preisen gleichermaßen und kontinuierlich erfolgreich ist. Ironisch und insistierend verknüpft sie mühelos die beiden oft widerstreitenden Energiepole Intellekt und Emotion. Mit vielen lobenden Attributen kann man versuchen, diese sprachbewusste Charakterdarstellerin zu beschreiben, ganz zu fassen kriegt man dieses Temperamentsbündel mit dem sagenhaften Gespür für Timing nicht – Lobhudeleien erwehrt sie sich ohnehin... Hannelore Hoger verkörpert schnörkellos eine aufrechte Haltung und spricht klar und kantig wunde Punkte an. Sie bringt in ihrem ausdrucksstarken Spiel die Erfahrung deutscher Theater-, Fernseh- und Kino-Geschichte der letzten Jahrzehnte mit ein, z.B. aus der Zusammenarbeit mit Peter Zadek und Alexander Kluge. Sie bewahrt gesellschaftskritisch, solidarisch und couragiert die Utopie einer gerechteren Welt. Bei ihr und mit ihr wird *Fern*-Sehen eine *Nah*-Sicht. Die Zuschauer folgen dieser Frau mit der unbestechlichen Wahrheitsliebe selbst in entlegene "Schwarze Zimmer" und andere menschliche Abgründe.

"Bella Block – Stich ins Herz", den 30. Film hat der renommierte Regisseur Stephan Wagner auf der Grundlage seines eigenen Drehbuches mit einem hochkarätigen Schauspieler-Ensemble inszeniert. Sebastian Koch, Anna Schudt und Annika Blendl spielen intensiv und glaubwürdig ein hochemotionales Liebesdrama. Devid Striesow (der Assistent seit dem 18. Film), Hansjürgen Hürig (der Staatsanwalt seit dem 6. Film) und Jörg Hartmann (der Dienststellenleiter seit dem 26. Film) unterstützen und behindern in bewährter, virtuoser Manier auf Seiten der Ermittler die Arbeit Bella Blocks. Maren Kroymann als neue alte Studienfreundin entlockt Bella zudem auch neue Töne und Eingeständnisse.

"Stich ins Herz" befasst sich mit dem Drama hinter der Tat. Das ist Programm der Bella-Filme, vor allem hinter dem Krimiplot das Drama differenziert und dennoch emotional zu erzählen, sich auf die menschliche Tragödie zu konzentrieren. Und Bella beweist hier wieder einmal, dass Intuition durchaus Indizien überlegen sein kann. In vielen Krimifilmen und -serien wie z.B. in der bunten, hochprofessionellen, amerikanischen CSI-Reihe führt die Faszination des Faktischen zu einer Verdinglichung des Menschen. Bella hingegen bleibt Psychologin, der humanistischen Aufklärung verpflichtet. Sie befolgt in ihrer Ermittlerarbeit das Ingeborg Bachmann-Motto: „Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar“.

Der Jubiläumsfilm von Stephan Wagner knüpft an das hohe Niveau und die Intensität der "Bella Block"-Reihe an. Das Fernsehen ist in den letzten 25 Jahren zum Perpetuum mobile mutiert. Im 24-stündigen Fernsehrauschen steht "Bella Block" wie ein Fels in der Brandung – und wird weiter ihren eigenen Weg gehen.

"Bella Block – Stich ins Herz“, der 30. Film, feiert am 3.10.2011 auf dem Filmfest Hamburg seine Premiere und ist zum Wettbewerb um den besten Fernsehfilm zu den Biberacher Filmfestspielen 2011 eingeladen.

*Pit Rampelt
Redaktion Fernsehfilm I*

Bella Block bleibt sich treu

Statement von Norbert Sauer

30 "Bella Block“-Filme in 17 Jahren, das ist eine stolze Zahl und macht uns alle, die wir daran mitgewirkt haben, ebenfalls stolz. Ich gratuliere allen, die über die Jahre dieses Format erfolgreich gestaltet haben und natürlich der großartigen Hannelore Hoger, die jeden einzelnen Film zu etwas Einzigartigem im deutschen Fernsehen gemacht hat. Der ursprünglich als Einzelstück geplante erste "Bella Block"-Film zeigte schnell, nicht zuletzt durch die Besetzung mit Hannelore Hoger, ein großes Potential für mehr, für eine prägende Krimi-Reihe, die bis heute mutige, außergewöhnliche und oft auch bewegende gesellschaftspolitische Themen anpackt, die von herausragenden Autoren, Regisseuren und Schauspielern umgesetzt werden. Diesem hohen Qualitäts-Anspruch ist die Reihe bis heute unverändert treu geblieben. "Bella Block" gilt als Ausnahmeerscheinung und Qualitätsgarant im deutschen Fernsehen, was nicht nur eine sehr gute Quote, sondern auch die zahlreichen Preise beweisen.

Seit 2005 produziert die UFA Fernsehproduktion diese Reihe, der damalige Fernsehspielchef Hans Janke übertrug sie mir als Produzent. Ich war mir der großen Verantwortung bewusst und habe sie gerne und mit großem Engagement übernommen. Anknüpfend an die Erfolge der Reihe entstanden herausragende Filme wie die, mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichneten, "Bella Block – Das Glück der Anderen" und "Bella Block - Weiße Nächte“, in dem Bella Block in St. Petersburg ermittelte. Gefolgt von "Reise nach China“, der vielfach beachteten Fernseh-Regiearbeit von Chris Kraus.

In den mehr als 17 Jahren ihres Bestehens hat es die Reihe immer geschafft, aktuell und frisch zu bleiben. So gaben wir der Figur "Bella Block" im Jahr 2009, nach intensiven Gesprächen und Entwicklungen mit Redakteur Pit Rampelt und Hannelore Hoger, eine neue Ausrichtung. Bella Block kündigte beim Hamburger Morddezernat und drohte sich ins Privatleben zurückzuziehen. Ein Schritt, der viele Fans um "ihre" Bella bangen ließ. Unberechtigter Weise, wie sich zeigte. Denn Bella Blocks Interesse galt nach wie vor der Aufklärung von Verbrechen, z.B. ungelösten Fällen der Vergangenheit wie in "Bella Block – Vorsehung" oder "Das schwarze Zimmer", welches sie an der Seite von Rolf Lassgård bis nach Schweden führte.

Im 30. "Bella Block"-Film schließlich wird die Nichte ihrer guten Freundin Margit Brettschneider ermordet. Bella gibt sich nicht mit der schnellen Erklärung eines Raubmordes zufrieden und nutzt ihre Freiheit als Privatperson, um gegen den Willen ihres ehemaligen Dienststellenleiters auf eigene Faust zu ermitteln. "Bella Block" bleibt also auch in den kommenden Filmen ihrer Mission treu, ist mit den Themen am Puls der Zeit, zeigt Missstände in unserer Gesellschaft auf und hält uns den Spiegel vor. Und es ist noch lange kein Ende in Sicht. Gerade wird der Berliner "Bella Block"- Fall "Unter den Linden" produziert, in dem Altersarmut thematisiert wird. Weitere spannende, aber auch gesellschaftskritische Stoffe sind in Vorbereitung. Ich freue mich auf die Arbeit und neue "Bella Block"-Fälle, wir haben noch viel vor!

Es gibt noch eine Menge zu erzählen

Interview mit Stephan Wagner

Herr Wagner, sie zeichnen schon für eine große Zahl von erfolgreichen und ausgezeichneten Krimis verantwortlich, was macht für Sie den Reiz des Genres aus?

Das Krimi-Genre findet in Deutschland nahezu ausschließlich im Fernsehen statt. Das kann man bedauern – oder sich an der Qualität des deutschen Fernsehkrimis erfreuen. Hier ist der Zuschauer bereit, auch abseits der eingetretenen Pfade neue Wege zu gehen und Untiefen auszuloten. Wir haben in Deutschland eine Fernsehkrimi-Kultur in langer Zuschauertradition. "Bella Block" ist da ein herausragendes Beispiel.

Dies ist ihre erste Arbeit für "Bella Block"- was hat Sie an dem Format gereizt?

Obwohl Bella bereits zum 30. Mal ermittelt, hat die Reihe ein hohes Innovationspotential. Sie zeichnet sich durch gut gebaute und packend inszenierte Folgen aus. Man spürt das Herzblut der Macher.

Wie erlebten Sie die Zusammenarbeit mit Hannelore Hoger, die die Figur der Bella Block so einzigartig macht?

Keiner kennt die Figur der Bella Block so gut wie Hannelore Hoger. Ihr dabei zuzuhören, wie sie über Bella und ihre Denk- und Verhaltensweisen spricht, ist spannend, unterhaltsam und lehrreich zugleich. Trotzdem ist Hannelore dafür offen, auch neue Seiten an der Kommissarin zu entdecken und der Rolle in Bereiche zu folgen, wo die Haut dünn und das Eis brüchig wird. Diese Sensibilität spüren die Zuschauer. Bella berührt uns. Dafür lieben wir sie.

Gab es Momente, die Ihnen als unvergesslich in Erinnerung bleiben? Sie drehten ja z.B. auf der Baustelle der Elbphilharmonie als eindrucksvolle Kulisse.

Den Dreh mit Hannelore Hoger, Sebastian Koch und Anna Schudt empfinde ich als einen Höhepunkt meines bisherigen filmischen Schaffens. Es ist wunderbar, wenn alle Beteiligten vor und hinter der Kamera am gleichen Strang ziehen, um die bestmöglichen Voraussetzungen für einen besonderen Film zu schaffen.

Sie führten bei "Stich ins Herz" nicht nur Regie sondern schrieben auch das Drehbuch und dies nicht zum ersten Mal. Was macht für Sie den Reiz dieser Doppelfunktion aus?

Ich stelle mich gerne in den Dienst einer Geschichte, ob als Autor oder als Regisseur. Beide Berufungen können voneinander profitieren und gehen im Entstehungsprozess eines Films ineinander über. Im Stadium der Buchentwicklung bin ich in allererster Linie Autor. Trotzdem kann ich mit dem Wissen über die Inszenierung der Szene dramaturgisch klarer entwickeln und effizienter gestalten. In der Phase der Produktion habe ich dann als Regisseur den Vorteil, das Buch in allen seinen Ebenen bereits durchdrungen zu haben. Umso besser lassen sich dann die fiktionalen Ideen an die (Dreh-)Bedingungen der Wirklichkeit anpassen.

Sie hatten die Ehre, den 30. Jubiläumsfilm zu inszenieren, spielte dies bei der Drehbuchentwicklung eine Rolle?

Ich glaube, auch ohne Jubiläumsfilm hätten wir uns genauso angestrengt. Trotzdem empfinde ich es als große Ehre, gerade diese "Bella" geschrieben und inszeniert zu haben.

Was inspirierte Sie zu dem Stoff und was wünschen Sie der Reihe zum Jubiläum?

Wenn ein Mensch unerwartet aus dem Leben gerissen wird, reißt dies auch ein tiefes Loch in das Leben seiner Mitmenschen und beeinflusst deren Schicksale maßgeblich. Der Lebensplan verändert sich. Doch was passiert, wenn der Täter sich nicht an die Tat erinnern kann? Diese Gedanken waren Ausgangspunkt von "Stich ins Herz".

Ich wünsche der Reihe die Kraft, weiterhin so innovativ zugleich spannende als auch berührende Geschichten zu erzählen. Ich wünsche den Verantwortlichen in Redaktion und Produktion, dass sie auch zukünftig nicht mit Herzblut sparen. Und ich wünsche Bella Block noch weitere Jubiläen. Da gibt es noch eine Menge zu erzählen.

Das Interview führte Claudia Göttler

Mit Zwang erhält man keine Liebe

Interview mit Hannelore Hoger

Bella Block, ehemalige Kommissarin, hat sich aus dem Berufsleben zurückgezogen; mehr oder weniger, denn irgendwie gerät sie immer wieder hinein, mitten ins Verbrechen. Was treibt sie an?

Neugierde, auf Menschen, Tiere, Sensationen!

Sie haben in den nunmehr 30 "Bella"-Filmen mit unterschiedlichen Autoren und Regisseuren zusammen gearbeitet. Gibt es einen Lieblingsautor- Autor / Regisseur?

Ich habe keinen Lieblingsregisseur. Ich hatte immer hervorragende Regisseure und jeder hatte einen anderen Blick auf die Figur. Das hält die Sache lebendig.

Es fällt ihr immer schwerer, Distanz zu den Opfern zu wahren. Sie sei durchlässiger, verwundbarer geworden, sagt sie. Wie geht Bella damit um?

Sie wird ihre Distanz bewahren. Aber ich denke, dass das Alter alle Menschen empfindsamer und zerbrechlicher macht.

Bellas Freundin gibt eine Gastvorlesung mit dem Thema "Gibt es ein Mörder-Gen?". Was meinen Sie, gibt es so etwas?

Ich finde diesen Ausdruck Quatsch. Vielleicht gibt es Menschen mit einer bestimmten Disposition, aber niemand wird als Mörder geboren.

Bella bekommt eine Postkarte von ihrem Ex, Simon, die sie mit "Du hast Nerven" kommentiert. Hegt sie noch Groll gegen ihn?

Nein, warum? Er hat sich einen Lebenstraum erfüllt. Bella ist ein großzügiger Mensch; mit Zwang erhält man keine Liebe.

Zwischen ihr und Oberstaatsanwalt Mehlhorn scheint eine ganz spezielle Spannung zu liegen. Ist da mehr als eine alte Verbundenheit?

Nein, das glaube ich nicht. Das ist zwischen den Beiden ein Spiel.

Welche Rolle spielt das Alter für Bella?

Wie für jeden Menschen auch, weiß Bella, dass die Zeit knapper wird.

Der Film besticht nicht nur durch die hervorragenden Darsteller, sondern auch durch grandiose Hamburg-Bilder. Wie war es, so hoch oben auf Deutschlands berühmtester Baustelle, der "Elb-Philharmonie" zu drehen?

Zugig! Gegossen hat es auch, aber die Rauffahrt im Korb war schön und die Aussicht auch. Imponierend!

Maren Kroymann und Sie singen zusammen das Lied von Charly Niesen, "Er hieß nicht von Oertzen". Das klingt fast so schön wie einst bei der Knef. Dürfen wir uns auf mehr gemeinsame Auftritte freuen?

Ich bin keine ausgebildete Sängerin, im Gegensatz zu Maren. Aber wenn sie singen will, soll sie singen. Wenn das Drehbuch es vorschreibt, mach' ich wieder mit. Nur böse Menschen kennen keine Lieder.

Er hieß nicht von Oertzen

Ich rauche noch die letzte Zigarette
und leg' noch mal die alte Platte auf
Wär' er noch da, dann weiß ich es, er hätte
mein Herz gekriegt im Sommerschlussverkauf

Er hieß nicht von Oertzen
er hieß einfach Tom
und als es ihm schlecht ging
schrieb ich ihm: ich komm'

Da sah ich die Wahrheit
da hatte ich Klarheit
er hat mich belogen
und das nicht zu knapp
Er sprach von Familie
und blauem Blut

er war ein Ganove
und das nicht mal gut
Ich gab ihm mein Letztes
frag nicht, wer ersetzt es?
Nicht mal von der Steuer
setzt man so was ab

Und das Schloss, von dem er sprach
war ein Vorhängeschloss
an dem Keller, in dem er sich erschoss

Er hieß nicht von Oertzen
doch das war mir gleich
solang ich ihn liebte
da war ich so reich
Er hat mir im Leben
so vieles gegeben

doch dann kam der große Zapfenstreich

Und das Schloss, von dem er sprach
war ein Vorhängeschloss
an dem Keller, in dem er sich erschoss

Er hieß nicht von Oertzen
doch das war mir gleich
solang ich ihn liebte
da war ich so reich.
Er hat mir im Leben
so vieles gegeben

doch dann kam der große Zapfenstreich

Anja und Max sind ein Baum

Interview mit Anna Schudt

Sebastian Koch sagte in einem Interview, dass es für ihn keine Traumrollen gibt. Wie sieht es mit Ihren "Traumrollen" aus?

Ich wollte immer "Johanna von Orleans" spielen. Hab' ich aber nicht. Dafür so viele andere, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Eine Traumrolle entsteht für mich im Arbeiten.

Was gab den Anstoß für Ihre Zusage, beim 30. "Bella Block"-Film "Stich ins Herz" mitzuspielen?

Der Regisseur. Mit Stephan Wagner habe ich schon vorher sehr gerne gearbeitet. Nachdem ich das Drehbuch gelesen hatte, gab es allerdings auch eine starke Fantasie zur Rolle, so hatte ich doppelt Lust auf diese Arbeit.

Welche Facetten der Figur Anja lagen Ihnen besonders am Herzen?

Ich wollte, dass Sie durchscheinend ist, ihren eigenen inneren Monolog führt, und eine ganz große Liebe zu "ihren" Kindern in der KiTa hat.

Als Anja erfährt, dass Max sie hintergangen hat, ist sie zutiefst erschüttert; so als ob ihr ganzes Leben in diesem Moment entgleitet. Bitte beschreiben sie die Figur Anja.

Ich benutze die Worte des Regisseurs: Anja und Max sind ein Baum. In dem Moment, in dem ihr Max entgleitet, ist sie nur noch ein halber Baum. Besser kann ich sie nicht beschreiben.

Max hintergeht seine Frau. Er belügt aber auch seine schwangere Geliebte. Kann oder will er sich nicht entscheiden? Bitte beschreiben sie die Figur Max.

Alle lieben Max und Max ist verzweifelt. Eine ganz alltägliche Geschichte in ihrer ganzen Komplexität.

Anja und Max in trauter Zweisamkeit und doch wirkt das Ganze wie ein eingefrorener Moment. Was macht sie so sprachlos?

Sprachlos ist man, wenn man zuviel zu sagen hat. So ist es jedenfalls bei Anja und Max.

"Warum macht der das?", fragt Anna. Max hat sie belogen und betrogen - und sie sucht die Schuld bei sich. Was ist los mit ihr?

Sie versucht, Max nicht schuldig sprechen zu müssen, damit sie sich nicht den Konsequenzen stellen muss. Das kennen, glaube ich, alle.

Max will von Anja wissen, warum sie getötet hat und ihre Antwort lautet: "Weil ich Dich liebe. Wie verrückt". Aus Liebe töten – was glauben Sie, macht einen 'ganz normalen' Menschen zum Mörder?

Ein kleiner Dreh im Kopf.

Gibt es ein Mörder-Gen?

Niemals.

Sie kennen Sebastian Koch sehr gut. Wie war Ihre Zusammenarbeit?

Ausgesprochen schön.

Schneidende Sprachlosigkeit

Interview mit Sebastian Koch

Herr Koch, in einem Interview sagten Sie, dass es für Sie keine Traumrollen gibt. Was gab den Anstoß für Ihre Zusage zum 30. "Bella Block" –Film "Stich ins Herz"?

Ich mochte das Drehbuch, und als Stephan Wagner mir bei unserem ersten Treffen erzählte, wie und warum er den Film machen möchte, hatte ich Lust dabei zu sein. Ein anderer, für mich entscheidender Grund war Anna Schudt. Ich mag sehr gerne wie sie spielt und da wir noch nie zusammengearbeitet haben, war es an der Zeit!

Welche Facetten der Figur "Max" lagen Ihnen besonders am Herzen?

Max steckt in einer ausweglosen Situation. Er hat sich verliebt, seine Geliebte erwartet ein Kind. Ein Kind, das er leider mit seiner Frau nie haben kann. Als er Farbe bekennen will, merkt er, dass seine Frau sich der Wahrheit verweigert, die sie nicht aushalten kann.

Als Anja erfährt, dass Max sie hintergangen hat, ist sie zutiefst erschüttert; so als ob ihr ganzes Leben in diesem Moment entgleitet. Bitte beschreiben sie die Figur Anja.

Die Ausweglosigkeit ihrer Situation ist erschütternd. Es gibt für Anja kein "Vor" und kein "Zurück". Sie ist verzweifelt, versucht die Wahrheit auszublenden, und mit aller Kraft ihre Liebe zu Max festzuhalten.

Max hintergeht seine Frau. Er belügt aber auch seine schwangere Geliebte. Kann oder will er sich nicht entscheiden? Bitte beschreiben sie die Figur Max.

Er will verantwortlich mit der Situation umgehen, die eigentlich keine Lösung anbietet. Was soll man dem so lange geliebten Menschen sagen? Wohl wissend, dass der Andere die neue Situation nicht aushalten kann. Dableiben geht nicht, Weggehen verbietet ihm seine Verantwortung – es gibt eine Sprachlosigkeit, eine Lähmung. Er spürt, dass seine Frau an einer Trennung zugrunde gehen würde, wartet auf einen passenden Moment es ihr zu sagen. Dann kommt dieses "Ereignis" ihm zuvor.

Anja und Max in trauter Zweisamkeit und doch wirkt das Ganze wie ein eingefrorener Moment. Sie sind sprachlos?

Es ist, wie gesagt, die Ausweglosigkeit dieser Situation. Diese schneidende Sprachlosigkeit ist filmisch und schauspielerisch natürlich sehr aufregend, erinnert mich an den französischen Film der 70er Jahre.

"Warum macht der das?" fragt Anna. Max hat sie belogen und betrogen - und sie sucht die Schuld bei sich. Was ist los mit ihr?

Sie ist völlig verunsichert, will Max nicht verlieren. Sie liebt ihn und will diese Liebe nicht aufgeben. Es fehlt ihr die Selbstständigkeit und auch die Fähigkeit, diese Entscheidung anzunehmen und damit zu leben.

Sie kennen einander sehr gut. Wie war Ihre Zusammenarbeit?

Wunderbar!! Da wir vier Jahre auch privat ein Paar waren, kennen wir uns natürlich sehr gut. Das heißt, das Schauspielen kann noch persönlicher werden, da wir aus einem großen Fundus gemeinsamer Erlebnisse schöpfen können. Hinzu kommt, dass Anna Schudt ein wunderbarer Mensch ist, ohne Eitelkeiten, immer ihre Kunst dem großen Ganzen unterordnet und zur Verfügung stellt. Es hat großen Spaß gemacht.

Die Interviews führte Christiane Diezemann

Glückwünsche

"Bella 30" - was soll ich sagen? Ich staune, ich freu' mich, ich bewundere alle Beteiligten für die konsequente, engagierte Arbeit über so viele Jahre und grüße sie herzlich. Extra Grüße für die wundervolle Hannelore Hoger, ganz sicher auch im Namen meiner Leserinnen und Leser.

Doris Gercke

Es gibt viele Gründe, sich über "Bella Block" zu freuen und viele Menschen, die daran Anteil haben. Aber es gibt nur eine Frau Hoger - meine Verneigung und meine Verehrung, Bellissima, Hannelore!

Max Färberböck

Mein herzlichster Glückwunsch an Alle, die so regelmäßig vor und hinter der Kamera auf Verbrechersuche in Hamburg und Umgebung gehen, besonders natürlich an Hannelore zum runden 30. Teil! Wir sind schon bis nach Stockholm vorgedrungen, wir werden's ja vielleicht auch noch bis Südafrika schaffen? Irgendwann.

Devid Striesow

Herzliche Glückwünsche für Hannelore Hoger und alle, die "Bella Block" mitgestalten. Simon ist noch unterwegs, mal sehen, wie lange noch. Das stellt sich in den nächsten 30 Folgen ja heraus.

Rudolf Kowalski

30 Filme! Fantastisch! Ich erinnere mich noch sehr gern an meine Hauptrolle und den Dreh des 29. "Bella-Block"-Films "Das schwarze Zimmer" und freue mich schon sehr darauf, den Jubiläumsfilm zu sehen! Und sende die besten Glückwünsche aus Schweden. Weiter so!

Rolf Lassgård

Ich gratuliere "Bella Block" ganz herzlich zum 30. Jubiläumsfilm! In Folge 22 unter der Regie von Rainer Kaufmann einen Zwilling zu spielen, gehört bis heute zu einer meiner aufregendsten Erfahrungen als Schauspielerin. Liebe Hannelore, ich wünsche Dir und deiner Crew von Herzen alles Gute! Wenn ich an Dich denke, denke ich nicht nur an "Bella Block", sondern auch daran, wie wir gemeinsam in Wien auf der Bühne standen.

Johanna Wokalek

Liebe Bella! Glückwunsch für deine bohrende Wahrhaftigkeit. Bleib ewig jung und traue dich - immer!

Sherry Hormann

"Belle Block" - ein Erfolgsformat durch Qualität und Quote, Aktualität und Brisanz der Themen, Anspruch und Popularität. Hannelore Hoger, eine unersetzliche Ermittlerin. Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten zu dieser außergewöhnlichen Filmreihe.

Dagmar Hirtz

Bella Block ist wie eine entfernte Verwandte, die ab und zu vorbeischaut und aus ihrem aufregenden und bewegten Leben erzählt. Ich möchte sie nicht missen und freue mich stets auf ihren nächsten Besuch. Liebe Grüße!

Christiane Balthasar

"Lobrede, die - Art intellektuellen Nebels, durch den die Vorzüge des Objekts der Rede dem Auge als um ein Vielfaches vergrößert erscheinen." (Ambrose Bierce) In diesem Sinne einfach nur von ganzem Herzen: Glückwunsch Bella! Glückwunsch Hannelore!
Und Danke, dass ich Teil der großen Block-Familie sein darf!

Martin Enlen

Sehr geehrte Frau Block, um ganz ehrlich zu Ihnen zu sein: Seit Sie das Präsidium verlassen haben, ist die Aufklärungsrate ins Bodenlose abgestürzt. Mir ist es vielleicht manchmal schwer gefallen, Ihnen das zu zeigen, aber ich schätze Sie und Ihre Ermittlungsarbeit über alle Maßen. Zu Ihrer 30. Jubiläumsermittlung wünsche ich Ihnen, Frau Block, eine reibungslose Überführung des Täters! Ich kann nur hoffen, dass wir trotz unserer Reibungen in der Vergangenheit wieder zusammenkommen werden. Beruflich, und vielleicht sogar... privat. Hochachtungsvoll und aus tiefstem Herzen, Ihr Mark Haber.

Jörg Hartmann

Leider ist es mir nicht möglich, zu eurem und unserem Fest zu kommen. Ich habe versucht, in meinem Drehplan etwas möglich zu machen, aber das haut einfach nicht hin. Leider drehe ich in Memmingen und nicht in Neumünster. Das hätte doch Einiges erleichtert. Darüber bin ich sehr traurig. Und zwar nicht nur wegen des Festes und dem Anlass, sondern vor allem, weil ich gerne mit und für Hannelore gefeiert hätte. Ich will damit nicht deine Arbeit schmälern, Pit. Und auch nicht die Arbeit der vielen Anderen: großartige Autoren, Regisseure, Produzenten, Kameramänner und -frauen, Kostümbildner, Szenenbild-

ner, eine nicht enden wollende Liste der tollsten Schauspieler. Diese Filme haben durchgehend alle ein gleichbleibend hohes Niveau. Ich muss und will mich wiederholt als ganz großer Fan von Frau Hoger outen. Es ist sehr besonders, was sie der Figur "Bella Block" immer wieder für ein Leben einhaucht und mit welchem darstellerischem Mut sie sich auf die seelischen Tiefen einlässt. Es war eine Ehre für mich, zwei dieser Filme mit dieser eigenwilligen Schauspielerin und diesem besonderen Menschen inszenieren zu dürfen.

Rainer Kaufmann

Meinen Herzlichen Glückwunsch zur 30. Folge! Die beiden "Bellas", die ich machen durfte, gehören für mich zu den großen Glücksmomenten meiner Arbeit als Autor und Regisseur. Das hat zum einen damit zu tun, dass es einfach wunderbar war, mit Hannelore Hoger zu arbeiten, aber auch damit, dass das Format von Anfang an nie einem vermeintlich flachen Publikumsgeschmack (den ich ohnehin für eine Erfindung halte) hinterher hergelaufen ist. Statt dessen hat die Redaktion im Vertrauen auf eine Hauptdarstellerin, die zu 100 Prozent aus Herz und zu 100 Prozent aus Geist, Witz und Verstand besteht, immer die Auseinandersetzung mit äußerst ernstesten Themen nicht nur zugelassen, sondern gesucht. Das ist und war nie selbstverständlich, sondern erfordert in einer Zeit, in der die nächsten 30 Kanäle nur einen Fernbedienungsklick entfernt sind, eine Menge Mut. (Ich habe mich übrigens nicht verrechnet. Bei Hannelore sind es 200 Prozent, die sie als Bella einsetzt.) Herzlichst

Thorsten Näter

Meine herzlichen Glückwünsche an Hannelore! Dank Dir und den kreativen Machern im Hintergrund kann eine Nische im Fernsehen aufrechterhalten werden, die für kluges und feinfühliges Erzählen steht. Ich erinnere mich gerne an die vier "Bellas", die ich machen durfte: Für mich bist Du, Hannelore, ein Teenager: lebendig, frech, feinfühlig, klug und launisch. Bleib so!

Christian von Castelberg

Es sind in besonderer Weise die Figur der Bella Block und ihre Darstellerin Hannelore Hoger, die diese Reihe zu einem so herausragenden Fernsehformat machen. Für mich war es eine spannende Herausforderung, großes Vergnügen und Ehre dabei mitarbeiten zu können. P.S. Unvergessen sind mir die Gespräche mit Hannelore in den Drehpausen - über Hanna Arendt bis Alexander Kluge.

Andreas Gruber

Liebe Hannelore, Du weißt es selbst am besten, denn es war ja Deine Idee: "Kein, äh... Dings ist so hart wie das Leben". Dieser Satz wurde erst viel belacht, dann viel diskutiert, vor allem bei der Abnahme, aber er blieb drin. Gegen Dich ist eben kein Kraut gewachsen. Halte also wenigstens die Ohren steif und mach weiter so, denn wir lieben Dich nicht nur, wir brauchen Dich! Herzliche Grüße, Erwin.

Erwin Keusch

Bella Block würde sich selbst ja nie gratulieren, sondern eher heimlich einen Saufen gehen. Und dann, unbeirrt von Komplimenten, einfach weitermachen. Genau das wünscht von Herzen

Chris Kraus

30. Bild / Wohnung BELLA BLOCK/ Küche / Innen / Tag

Bella kommt mit einem wunderschönen Herbstblumenstrauß in ihre Wohnküche. Martensen folgt ihr. Während Bella eine Vase sucht, steht Martensen im Weg rum.

MARTENSEN

Bitte Frau Block, ich brauche Sie...

BELLA BLOCK

Wofür? Sie können den Fall auch ganz gut ohne mich lösen. Alt genug sind Sie ja. Jetzt setzen Sie sich endlich.

Martensen setzt sich. Bella hat eine Vase gefunden. Sie füllt sie mit Wasser.

MARTENSEN

Es geht nicht nur um diesen Fall...

BELLA BLOCK

So, worum geht es denn dann?

MARTENSEN (zögert, dann aber)

Ums Ganze...

Bella pfeift anerkennend und sortiert dabei die Blumen in die Vase. Martensen versucht es mit einer Erklärung.

MARTENSEN

Ich kann mir meine Arbeit ohne Sie eben nicht mehr vorstellen. Sie gehören irgendwie dazu. Ich brauche Ihre ... (wieder zögert er) Ihre Lebenser-

fahrung, Ihren Widerspruchsgeist, Ihren Mut, Ihre Moral...

BELLA BLOCK (unterbricht ihn)
Nun brechen Sie sich mal keinen ab!

MARTENSEN (fährt fort)
... Ihre Kaltschnäuzigkeit, Ihre Unabhängigkeit und Ihre Leidenschaft.

Für einen Moment ist Bella sprachlos. Martensen versucht es weiter.

MARTENSEN
Da geht's mir wie Lorient: Ein Leben ohne BELLA BLOCK wäre möglich, aber sinnlos...

Bella sieht Martensen spöttisch an. Der aber hält ihrem Blick stand.

BELLA BLOCK
War das jetzt so was wie 'ne Liebeserklärung?

Martensen nickt.

Die Autorin auch.

Katrin Bühlig

Übersicht der Filme 21 - 29

Blackout (21)

mit Hannelore Hoger, Rudolf Kowalski, Devid Striesow, Samuel Finzi, Hansjürgen Hürig, Johanna Wokalek, André Hennicke, Filip Peeters, und anderen

Buch	Kathrin Richter, Ralf Hertwig
Regie	Rainer Kaufmann
Kamera	Klaus Eichhammer
Musik	Ralf Wienrich
Kostüm	Lucie Bates
Ausstattung	Iris Trescher
Produktion	Ufa Fernsehproduktion
Produzent	Norbert Sauer, Selma Brenner
Produktionsleitung	Mick Danilow
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt

Länge	ca. 90'
Sendetermin	Samstag, 13. Januar 2007, 20.15 Uhr
Einschaltquoten	6,96 Millionen Zuschauer Marktanteil: 21,03 Prozent

Mord unterm Kreuz (22)

mit Hannelore Hoger, Rudolf Kowalski, Devid Striesow, Samuel Finzi, Hansjürgen Hürig, Peter Fitz, Monica Bleibtreu, Jürgen Tonkel und anderen

Buch	Eva und Volker A. Zahn
Regie	Hans Steinbichler
Kamera	Bella Halben
Musik	Thomas Osterhoff
Kostüm	Stefanie Bieker
Ausstattung	Iris Trescher
Produktion	Ufa Fernsehproduktion, Norbert Sauer, Selma Brenner
Produktionsleitung	Mick Danilow
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	90'49"
Sendetermin	Samstag, 25. November 2006, 20.15 Uhr
Einschaltquoten	6,73 Millionen Zuschauer Marktanteil: 21,9 Prozent

Weißer Nächte (23)

mit Hannelore Hoger, Rudolf Kowalski, Devid Striesow, Samuel Finzi, Gabriela Maria Schmeide, Thomas Sarbacher, Friederike Wagner, Jule Böwe, Max Hopp und anderen

Buch	Katrin Bühlig
Regie	Christian von Castelberg
Kamera	Reinhard Schatzmann
Musik	Karim Sebastian Elias
Kostüm	Astrid Möldner
Ausstattung	Iris Trescher
Maske	Gisela Trescher, Peter Guttenberg
Schnitt	Inken Gudewer
Produktion	UFA Fernsehproduktion (die Aufnahmen in St. Petersburg wurden in Kooperation mit Globus Film durchgeführt)

Produzent	Norbert Sauer, Selma Brenner
Produktionsleitung	Jürgen J. Bock
Herstellungsleitung	Klaus Michael Kühn
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	98'22"
Sendetermin	Samstag, 27. Oktober 2007, 20.15 Uhr
Einschaltquoten	6,54 Millionen Zuschauer Marktanteil: 21,6 Prozent

Reise nach China (24)

mit Hannelore Hoger, Rudolf Kowalski, Devid Striesow, Samuel Finzi, Jeanette Hain, Peter Davor, Jürgen Hentsch, Sven Pippig, Dietrich Hollinderbäumer und anderen

Buch	Chris Kraus
Regie	Chris Kraus
Kamera	Judith Kaufmann
Musik	Annette Focks
Kostüm	Stefanie Bieker
Ausstattung	Thilo Mengler
Maske	Gisela Trescher, Waltraut März
Schnitt	Uta Schmidt
Produktion	UFA Fernsehproduktion
Produzent	Norbert Sauer, Selma Brenner
Produktionsleitung	Mick Danilow
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	94'31"
Sendetermin	Samstag, 22. November 2008, 20.15 Uhr
Einschaltquoten	5,83 Millionen Zuschauer Marktanteil: 19,2 Prozent

Falsche Liebe (25)

mit Hannelore Hoger, Rudolf Kowalski, Devid Striesow, Samuel Finzi, Peter Simonischek, Max Hopp, Sibylle Canonica, Birge Schade, Dagmar Leesch, Thorsten Merten, Alexander Held und anderen

Buch	Katrin Bühlig
Regie	Julian Roman Pölsler
Kamera	Kay Gauditz
Musik	Ralf Wengenmayr

Kostüm	Hella Toersiep
Ausstattung	Iris Trescher
Maske	Gisela Trescher und Heiko Wengler-Rust
Schnitt	Tina Freitag
Casting	Nina Haun
Produktion	UFA Fernsehproduktion
Produzent	Norbert Sauer, Selma Brenner
Herstellungsleitung	Klaus Michael Kühn
Produktionsleitung	Mick Danilow
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	88'56
Sendetermin	Samstag, 9. Februar 2008, 20.15 Uhr
Einschaltquoten	5,34 Millionen Zuschauer Marktanteil: 17,1 Prozent

Das Schweigen der Kommissarin (26 + 27), Zweiteiler

mit Hannelore Hoger, Rudolf Kowalski, Devid Striesow, Max Hopp, Hansjürgen Hürrig, Samuel Finzi, Jörg Hartmann, Alwara Höfels, Felix Kramer, Anna Fischer und anderen

Buch	Beate Langmaack
Buchbearbeitung	Katrin Bühlig
Regie	Markus Imboden
Kamera	Peter von Haller
Kostüm	Stefanie Bieker
Maske	Gisela Trescher, Heiko Wengler-Rust
Ausstattung	Iris Trescher
Casting	Nina Haun
Schnitt	Ursula Höf
Musik	Annette Focks
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Ton	Frank Ahrens
Sounddesign	Phillip Teichmann
Produzent	Ufa Fernsehproduktion, Norbert Sauer, Selma Brenner, Michael Albers
Produktionsleitung	Mick Danilow
Herstellungsleitung	Michael Kühn
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	87'20" (Teil I) 86'03" (Teil II)
Sendetermine:	Samstag, 17. Januar 2009, 20.15 Uhr

Einschaltquoten Montag, 19. Januar 2009, 20.15 Uhr
 Teil I: 6,07 Millionen Zuschauer
 Marktanteil: 19,0 Prozent
 Teil II: 7,03 Millionen Zuschauer
 Marktanteil: 20,6 Prozent

Vorsehung (28)

mit Hannelore Hoger, Rudolf Kowalski, Devid Striesow, Max Hopp, Hansjürgen Hürrig, Samuel Finzi, Tanja Schleiff, Pierre Besson, Wotan Wilke Möhring, Katharina Schüttler und anderen

Buch	Max Färberböck und Fabian Thaesler
Regie	Max Färberböck
Kamera	Michael Wiesweg
Musik	Christine Aufderhaar
Kostüm	Bettina Helmi
Ausstattung	Claus Jürgen Pfeiffer
Maske	Samira Ghassabeh und Alexandra Skrzypczak
Schnitt	Oliver Gieth
Casting	Simone Bär und Alexandra Montag
Produktion	UFA Fernsehproduktion GmbH
Produzent	Norbert Sauer
Herstellungsleitung	Klaus Michael Kühn
Produktionsleitung	Mick Danilow
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	89'09
Sendetermin	Samstag, 28. November 2009, 20.15 Uhr
Einschaltquoten	4,77 Millionen Zuschauer Marktanteil: 15,2 Prozent

Das schwarze Zimmer (29)

mit Hannelore Hoger, Devid Striesow, Hansjürgen Hürrig, Rolf Lassgård, Antti Reini, Vijessna Ferkic, Remo Schulze, Karin Bertling, Anna Fischer, Arnd Klawitter, Jörg Hartmann und anderen

Buch	Susanne Schneider
Regie	Rainer Kaufmann
Kamera	Klaus Eichhammer
Musik	Adam Nordén

Kostüm	Gitti Fuchs
Ausstattung	Thomas Freudenthal
Maske	Samira Ghassabeh, Alexandra Skrzypczak
	Maria Strid
Schnitt	Tina Freitag
Casting	Nina Haun
Produktion	UFA Fernsehproduktion GmbH
Produzenten	Norbert Sauer, Cornelia Wecker
Herstellungsleitung	Klaus Michael Kühn
Produktionsleitung	Mick Danilow und Zoltan Kirs
Music Supervision	Hansjörg Kohli
Redaktion	Pit Rampelt
Länge	89'54
Sendetermin	Samstag, 13. November 2010, 20.15 Uhr
Einschaltquoten	6,06 Millionen Zuschauer Marktanteil: 19,3 Prozent

Auszeichnungen

"Bella Block – Die Kommissarin", 1. Film, 1994

Buch und Regie: Max Färberböck

Adolf-Grimme-Preis mit Gold, Bayerischer Fernsehpreis, TeleStar 1994 und beim TV-Festival von Shanghai nominiert als einer der "besten Fernsehfilme des Jahres"

"Bella Block – Liebestod", 2. Film, 1995

Buch und Regie: Max Färberböck

Der Goldene Löwe von RTL für Hannelore Hoger, TeleStar 1996 für Max Färberböck für die "Beste Regie", Fernsehfilmpreis an Max Färberböck beim Fernsehfilmfestival Baden Baden

"Bella Block – Tod eines Mädchens", 4. Film, 1997

Buch: Walter Weber

Regie: Markus Imboden

Adolf-Grimme-Preis "Spezial" 1998 für Martina Gedeck; Goldene Kamera 1998 für Hannelore Hoger in der Kategorie "Beste TV Kommissarin", Goldener Löwe 1998 für Martina Gedeck als "Beste Schauspielerin in einer Nebenrolle", Förderpreis 1998 für Marek Harloff

"Bella Block – Auf der Jagd", 5. Film, 1998

Buch: Eva und Volker A. Zahn

Regie: Markus Imboden,

Deutscher Fernsehpreis 1999 für Beste Musik für Nikolaus Glowna
Goldene Kamera 1998: Publikumspreis "Beliebteste deutsche
Kommissarin" für Hannelore Hoger

"Bella Block – Geflüsterte Morde", 6. Film, 2000

Buch und Regie: Christian Görlitz

Jupiterpreis der Zeitschrift Cinema für Ben Becker als Bester
Hauptdarsteller in einem TV-Movie; Einladung zum Filmfest München
1999

"Bella Block – Blinde Liebe", 8. Film, 2000

Buch: Michael Albers, Natalia Wörner, Sherry Hormann,
Isolde Sammer

Regie: Sherry Hormann

Deutscher Fernsehpreis, Beste Schauspielerin für Natalia Wörner;
Nachwuchspreis des deutschen Fernsehpreises für Julia Schmidt

"Bella Block – Schuld und Liebe", 10. Film, 2001

Buch und Regie: Sherry Hormann

Nominiert für den Deutschen Fernsehpreis 2001 für Sherry
Hormann für die Beste Regie und Cosma Shiva Hagen für die Beste
Nebendarstellerin

"Bella Block – Tödliche Nähe", 13. Film, 2003

Buch: Richard Reitinger

Regie: Christiane Balthasar

Bayerischer Fernsehpreis 2003 für Hannelore Hoger

"Bella Block – Das Gegenteil von Liebe", 15. Film, 2004

Buch: Katrin Bühlig

Regie Dagmar Hirtz

Deutscher Fernsehpreis 2004 Förderpreis für Henriette Confurius,
Einladung zum Hamburger Filmfest 2003

"Bella Block – Die Freiheit der Wölfe", 17. Film, 2004

Buch: Katrin Bühlig

Regie: Christian von Castelberg

Einladung zum Hamburger Filmfest 2004, nominiert
für den Deutschen Fernsehpreis 2005 für Beste Krimi-Reihe und Beste
Musik, Ralf Wienrich

**"Bella Block - ... denn sie wissen nicht, was sie tun",
18. Film, 2005**

Buch: Richard Reitinger

Regie: Markus Imboden

Deutscher Fernsehkrimipreis 2005 – Publikumspreis Bester
Fernsehkrimi, Deutscher Fernsehpreis 2005 für Beste Musik für
Annette Focks

"Bella Block - Die Frau des Teppichlegers", 19. Film, 2005

Buch: Beate Langmaack

Regie: Kai Wessel

Deutscher Fernsehpreis Beste Kamera: Judith Kaufmann; Robert
Geisendörfer Preis an Beate Langmaack, Nominierung Deutscher
Fernsehpreis 2006 Beste Regie: Kai Wessel, Beste Nebendarstellerin:
Anja Antonowicz, Bester Schnitt: Tina Freitag; Nominierung Adolf-
Grimme Preis; Filmfest München, Nominierung TV Movie Award

"Bella Block – Das Glück der anderen“, 20. Film , 2006

Buch: Christian Jeltsch

Deutscher Fernsehpreis Bestes Buch: Christian Jeltsch; Deutscher
Fernsehkrimipreis 2006 Wiesbaden, Nominierung Deutscher
Fernsehpreis Beste Nebendarstellerin: Gudrun Ritter

"Bella Block – Blackout“, 22.Film, 2007

Buch: Katrin Richter und Ralf Hertwig

Regie: Rainer Kaufmann

Nominierung Deutscher Fernsehpreis: Beste Musik, Ralf Wienrich;
Filmfest Hamburg 2006

"Bella Block – Weiße Nächte", 23. Film, 2007

Buch: Katrin Bühlig

Regie: Christian von Castelberg

Katrin Bühlig: "Deutscher Fernsehpreis 2008" für das beste Drehbuch,
Karim Sebastian Elias: "Deutscher Fernsehpreis 2008" für die beste
Filmmusik, Nominierung Deutscher Fernsehpreis Bester
Nebendarsteller: Thomas Sarbacher; Filmfest München

"Bella Block – Reise nach China“, 24. Film, 2008

Buch und Regie: Chris Kraus

Hofer Filmtage 2007; Adolf-Grimme-Preis Spezial: Judith Kaufmann für
ihre Kameraarbeit

Bella Block – Falsche Liebe, 25. Film, 2008

Buch: Katrin Bühlig

Regie: Julian Roman Pölsler

Filmfest Hamburg

Bella Block – Das Schweigen der Kommissarin, 1 + 2

Buch: Beate Langmaack, Katrin Bühlig

Regie: Markus Imboden

Nominierung Studio Hamburg Nachwuchspreis 2009: Alwara Hövels

"Bella Block – Vorsehung", 28. Film, 2009

Buch: Max Färberböck und Fabian Thaesler

Regie: Max Färberböck

Deutscher Fernsehkrimipreis 2010 für "Bester Fernsehfilm" und
Publikumspreis;, Norddeutscher Filmpreis: Bester Fernsehfilm und
Sonderpreis für Max Färberböck;

Nominierung Norddeutscher Filmpreis Bestes Drehbuch für Max
Färberböck und Fabian Thaesler, Nominierung Adolf-Grimme Preis,
Nominierung Jürgen-Roland-Preis; Filmfest Hamburg

"Bella Block – Das schwarze Zimmer“, 29. Film, 2010

Buch: Susanne Schneider

Regie: Rainer Kaufmann

Filmfest Hamburg, "Filmfest- Besteck" für Hannelore Hoger

"Bella Block – Stich ins Herz“, 30. Film, 2011

Buch und Regie: Stephan Wagner

Filmfest Hamburg, Biberacher Filmfestspiele

Biografien

Stephan Wagner

(Buch und Regie)

Stephan Wagner, geboren 1968 in Mainz, zog nach dem Abitur nach Österreich. Dort nahm er 1990 das Studium in den Klassen Filmregie und Drehbuch an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Abteilung Film & Fernsehen (Filmakademie Wien) in Wien auf. Seine in diesem Zeitraum entstandenen Kurzfilme wurden auf zahlreichen internationalen Filmfestivals gezeigt. Höhepunkt war 1998 die Einladung seines Abschlussfilms "Der Hausbesorger oder Ein kurzer Film über die Ordnung" in den Wettbewerb der Semaine de la Critique der Internationale Filmfestspiele von Cannes. Zugleich arbeitete er als Regieassistent bei Peter Patzak. 1996 schloss er das Studium der Filmregie als Magister Artium mit Auszeichnung ab. Seither betätigte er sich als Drehbuchautor, Cutter und vor allem als Regisseur. 1998 entstand sein Kinodebüt "Kubanisch Rauchen" mit Simon Licht, Thomas Morris und Seymour Cassel in den Hauptrollen. 1999 kehrte er nach Deutschland zurück. Von hier an wurde er auch für das Fernsehen tätig. Für seine Arbeiten wurde Stephan Wagner bereits mehrfach ausgezeichnet. Stephan Wagner ist Mitglied im Bundesverband Regie, wo er im Februar 2005 in den Vorstand gewählt wurde, als auch Mitglied im Verband Deutscher Drehbuchautoren, der Deutschen Filmakademie, der Akademie des Österreichischen Films sowie der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste. Seit Dezember 2010 ist er Gründungsmitglied und als Vorstand der Sektion Regie stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Akademie für Fernsehen.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1992	"Sushi", Kurzfilm, Buch und Regie
1993	"Großwildjagd", Kurzfilm, Buch und Regie
1995	"Nachtbus", Kurzfilm, Buch und Regie
1996	"Der Taxichauffeur" (Doku), Kino, Buch und Regie
1997	"Der Hausbesorger oder Ein kurzer Film über die Ordnung", Kurzfilm, Buch und Regie
1999	"Kubanisch rauchen", Kino, Buch und Regie
2000	"Liebestod", Regie
2002	"Dienstreise – Was für eine Nacht", Buch (Co-Autor Axel Bauer) und Regie
	"Der Solist – In eigener Sache", ZDF, Regie

2003	"99eurofilms: Alte Wäsche", Kurzfilm, Buch und Regie "Der Solist – Kuriertag", ZDF, Regie
2004	"Der Stich des Skorpion", Regie "Bloch – Ein Fleck auf der Haut", Regie "Wie krieg ich meine Mutter groß?", Regie
2005	"In Sachen Kaminski", Regie
2006	"Nette Nachbarn küsst man nicht", Regie
2007	"Einsatz in Hamburg – Die letzte Prüfung", ZDF, Buch und Regie
2007	"Mütter, Väter, Kinder", Regie
2008	"Polizeiruf 110: Eine Maria aus Stettin", Regie
2009	"Polizeiruf 110: Klick gemacht" Regie
2011	"Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Buch und Regie "Tatort – Borowski und die Frau am Fenster" (Arbeitstitel) Regie

TV-Serien – eine Auswahl:

1998	"Lexx – Lyekka", Regie
------	------------------------

Auszeichnungen:

1992	Kurzfilmpreis des Salon des europäischen Films Potsdam für "Sushi"
1993	Goldenes Einhorn der Alpinale Bludenz für "Großwildjagd"
1995	Certificate of Merit des San Francisco Film Festival für "Nachtbus"
1995	Kurzfilmpreis des Filmfestivals Antalya für "Nachtbus"
1996	Nominierung als österreichischer Beitrag zum Students Academy Award für "Nachtbus"
1997	Preis der Jugendjury des Filmfestivals Locarno für "Der Hausbesorger oder Ein kurzer Film über die Ordnung"
1997	Würdigungspreis des österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr
2000	ALIA-Preis des Filmfestivals Georgien für "Kubanisch rauchen"
2004	Adolf Grimme-Preis für "Dienstreise – Was für eine Nacht"
2005	VFF TV Movie Award für "In Sachen Kaminski"
2005	Nominierung Adolf Grimme-Preis für "Wie krieg ich meine Mutter groß?"

2006	3sat Zuschauerpreis für "Einsatz in Hamburg – Die letzte Prüfung"
2006	Nominierung Adolf Grimme-Preis für "In Sachen Kaminski"
2006	Medienpreis der Lebenshilfe für "In Sachen Kaminski"
2007	Nominierung Adolf Grimme-Preis für "Mütter Väter Kinder"
2009	Goldener Gong für "Polizeiruf 110: Klick gemacht"

Hannelore Hoger

(Bella Block)

Hannelore Hoger absolvierte ihre Ausbildung an der Staatlichen Musikhochschule in ihrem Geburtsort Hamburg bei Professor Eduard Marks. Das Theaterpublikum kennt sie unter anderem durch zahlreiche Lesungen und Engagements in Bremen, Stuttgart, Bochum und Hamburg sowie durch Gastspiele – zum Beispiel in Berlin, Düsseldorf und Wien. Seit 1986 ist sie mit eigenen Theater-Inszenierungen erfolgreich. Als Theaterschauspielerin arbeitete Hannelore Hoger mit großen Regisseuren wie Augusto Fernandez, Peter Zadek, Hans Lietzau, Johannes Schaaf, Peter Palitzsch, Wilfried Minks und anderen zusammen. Engagements hatte sie unter anderem am Wiener Burgtheater, am Schauspielhaus Hamburg, am Staatstheater Stuttgart sowie am Schillertheater Berlin. Unter anderem spielte sie in Hamburg die Martha in Edward Albees "Wer hat Angst vor Virginia Woolf"? und am Burgtheater Wien unter der Regie von Peter Zadek die Alice in Strindbergs "Totentanz". Ihr Fernsehdebüt gab Hannelore Hoger 1963 mit dem Fernsehfilm "Tag für Tag" unter der Regie von Peter Beauvais. Unzählige Rollen in Fernsehfilmen sowie im Kino folgten. Sie arbeitete mit Volker Schlöndorff, Alexander Kluge, Peter Zadek, Helmut Dietl und vielen anderen renommierten Regisseuren. 1993 stand Hannelore Hoger zum ersten Mal als "Bella Block" in der gleichnamigen ZDF-Reihe vor der Kamera – eine Rolle, für die sie seitdem zahlreiche Auszeichnungen bekam.

Theater – eine Auswahl:

*Wiener Burgtheater
Schauspielhaus Hamburg
Staatstheater Stuttgart
Schillertheater Berlin*

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1963	"Tag für Tag", Regie: Peter Beauvais
1967/68	"Die Artisten in der Zirkuskuppel – ratlos", Kino, Regie: Alexander Kluge
1972	"Die Patriotin", Kino, Regie: Alexander Kluge
1975	"Die verlorene Ehre der Katharina Blum", Kino, Regie: Volker Schlöndorff
1976	"Kleiner Mann, was nun?", Regie: Peter Zadek
1977	"Die Schwiegertochter", Regie: Peter Gill
1978	"Deutschland im Herbst", Kino, Regie: Alexander Kluge u.a.
1978	"Die Geisel", Regie: Peter Zadek
1979	"Eiszeit", Regie: Peter Zadek
	"Bauern, Bomben, Bonzen", Regie: Egon Monk
1980	"Ein Mann fürs Leben", Regie: Erwin Keusch
1982	"Eisenhans", Kino, Regie: Tankred Dorst
	"Heinrich", Kino, Regie: Helma Sanders-Brahms
1983	"Die Macht der Gefühle", Kino, Regie: Alexander Kluge
	"Super", Kino, Regie: Adolf Winkelmann
1984	"Tausend Augen", Kino, Regie: Hans-Christoph Blumenberg
1985	"Der Sommer des Samurai", Kino, Regie: Hans-Christoph Blumenberg
1990	"Marleneken", Regie: Karin Brandauer
1991	"Tandem", Regie: Bernhard Stephan
1993	"Bella Block – Die Kommissarin", Regie: Max Färberböck
	"Bella Block – Liebestod", ZDF, Regie: Max Färberböck
1997	"Rossini oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief", Kino, Regie: Helmut Dietl
	"Bella Block – Geldgier", ZDF, Regie: Erwin Keusch
	"Bella Block – Tod eines Mädchens", ZDF, Regie: Markus Imboden
1998	"Bella Block – Auf der Jagd", ZDF, Regie: Markus Imboden
	"Straight Shooter", Kino, Regie: Thomas Bohn
1999	"Die letzte Fiesta", Regie: Peter Welz
	"Long Hello and Short Goodbye", Kino, Regie: Rainer Kaufmann
2000	"Bella Block – Geflüsterte Morde", ZDF, Regie: Christian Görlitz
	"Bella Block – Blinde Liebe", ZDF,

	Regie: Sherry Hormann "Bella Block – Abschied im Licht", ZDF, Regie: Christian von Castelberg "Bella Block – Am Ende der Lüge", ZDF, Regie: Martin Enlen "Sie kriegen Dich", Regie: Dirk van den Berg
2001	"Vier Meerjungfrauen", ZDF, Regie: René Heisig "Bella Block – Schuld und Liebe", ZDF, Regie: Sherry Hormann "Bella Block – Bitterer Verdacht", ZDF, Regie: Dagmar Hirtz
2002	"Bella Block – Im Namen der Ehre", ZDF, Regie: Andreas Gruber
2003	"Pest – Die Rückkehr", Regie: Niki Stein "Bella Block – Kurschatten", ZDF, Regie: Thorsten Näter
2004	"Bella Block – Tödliche Nähe", ZDF, Regie: Christiane Balthasar "Bella Block – Das Gegenteil von Liebe", ZDF, Regie: Dagmar Hirtz "Bella Block – Hinter den Spiegeln", ZDF, Regie: Thorsten Näter
2005	"Bella Block – Die Freiheit der Wölfe", ZDF, Regie: Christian von Castelberg "Bella Block - ... denn sie wissen nicht, was sie tun", ZDF, Regie: Markus Imboden "Hölle im Kopf", ZDF, Regie: Johannes Grieser
2006	"Bella Block – Die Frau des Teppichlegers", ZDF, Regie: Kai Wessel "Vier Meerjungfrauen II – Liebe à la carte", ZDF, Regie: Ulrich Zrenner "Bella Block – Das Glück der Anderen", ZDF, Regie: Christian von Castelberg "Commissario Laurenti – Die Toten vom Karst", Regie: Sigi Rothemund "Bella Block – Mord unterm Kreuz", ZDF, Regie: Hans Steinbichler
2007	"Bella Block – Blackout", ZDF, Regie: Rainer Kaufmann "Bella Block – Weiße Nächte", ZDF, Regie: Christian von Castelberg
2008	"Eine stürmische Bescherung – Weihnachten bei den vier Meerjungfrauen", ZDF, Regie: Ulrich Zrenner "Die Katze", Regie: Kaspar Heidelberg

	"Bella Block – Reise nach China", ZDF, Regie: Chris Kraus
	"Bella Block – Falsche Liebe", ZDF, Regie: Julian Roman Pölsler
2009	"Das tapfere Schneiderlein", Regie: Christian Theede "Bella Block – Das Schweigen der Kommissarin", ZDF, Regie: Markus Imboden
	"Pretty Mama", ZDF, Regie: Berno Kürten
	"Bella Block – Vorsehung", ZDF, Regie: Max Färberböck
2010	"Jeder Mensch braucht ein Geheimnis", Regie: Wolfram Paulus
	"Ellas Geheimnis", ZDF, Regie: Rainer Kaufmann
	"Henri 4", Kino, Regie: Jo Baier
	"Bella Block – Das schwarze Zimmer", ZDF, Regie: Rainer Kaufmann
2011	"Mörderischer Besuch", ZDF, Regie: Jorgo Papavassiliou
	"Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner
	"Das andere Kind" (Arbeitstitel), Regie: Urs Egger

TV-Serien – eine Auswahl:

1988	"Die Bertinis", ZDF, Regie: Egon Monk
1989-1992	"Die zweite Heimat", Regie: Edgar Reitz
1995	"Die Drei", Regie: diverse
1997	"Einfach Klasse!", ZDF, Regie: Michael Rowitz

Auszeichnungen – eine Auswahl:

1988	Goldener Gong für Ihre Darstellung als Lea Bertini in "Die Bertinis"
1989	Deutscher Darstellerpreis (Chaplinschuh) vom Bundesverband Regie
1989	Telestar
1994	Adolf-Grimme-Preis mit Gold für "Bella Block" Der Goldene Löwe in der Kategorie "Beste Schauspielerin – Fernsehfilm" für "Bella Block – Liebestod"
	Goldene Kamera für "Bella Block" in der Kategorie "Beste TV-Kommissarin"
1995	Goldene Kamera – Publikumspreis

2001	Helmut-Käutner-Preis der Stadt Düsseldorf für ihr Wirken im deutschen Film
2002	Biermann-Ratjen-Medaille der Stadt Hamburg für ihre künstlerischen Leistungen und als Zeichen der Anerkennung und des Dankes Robert-Geisendörfer-Sonderpreis für ihre herausragenden Charakterdarstellungen
2003	Bayerischer Fernsehpreis für ihre Darstellung der Bella Block in "Bella Block – Tödliche Nähe"
2010	Deutscher Fernseh-Krimi-Preis für die Reihe "Bella Block"

Max Klöckner

(Sebastian Koch)

Geboren 1962 in Karlsruhe, verbrachte Sebastian Koch seine Kindheit und Jugend in Stuttgart. Er absolvierte seine Ausbildung von 1982 bis 1985 an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Nach ersten Auftritten am dortigen Theater der Jugend folgten Engagements an den Städtischen Bühnen Ulm, dem Staatstheater Darmstadt und den Staatlichen Bühnen Berlin. 1986 kam der erste Fernsehauftritt an der Seite von Kommissar Helmut Fischer in dem "Tatort – Die Macht des Schicksals". Zahlreiche Krimis und Thriller folgten, bis er 1997 als Andreas Baader in Heinrich Breloers Zweiteiler "Todesspiel" für Aufsehen sorgte. 2002 wurde Sebastian Koch gleich zwei Mal mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet: Für die Titelrolle in "Der Tanz mit dem Teufel – Die Entführung des Richard Oetker" und für seine Schauspielleistung in der Familiengeschichte "Die Manns". Die Rolle des Klaus Mann brachte ihm auch den Bayerischen Fernsehpreis ein. Auch international gelang Sebastian Koch der Durchbruch: In dem Histo-riendrama "Napoleon" spielte er an der Seite prominenter Kollegen wie Gérard Depardieu, John Malkovich und Isabella Rossellini, in "Marie und Freud" war er der jugendliche Liebhaber von Catherine Deneuve. In Paul Verhoevens "Zwartboek" („Black Book“), der 2006 auf den Filmfestivals von Venedig und Toronto Premiere hatte und von den Niederlanden ebenfalls für den Oscar 2007 vorgeschlagen wurde, spielte er einen Nazi-Oberst, der sich in dem von den Deutschen besetzten Holland in eine Jüdin aus dem Widerstand (Carice van Houten) verliebt. 2007 wurde Sebastian Koch von der italienischen Auslandspresse für seine Verkörperung des Dramatikers Georg

Dreyman in Florian Henckel von Donnersmarcks Oscar-gekröntem Stasi-Drama "Das Leben der Anderen" als Bester europäischer Schauspieler mit dem Globo d'Oro ausgezeichnet. 2009 verkörperte er den Kapitän Wolf Larsen im ZDF-Zweiteiler "Der Seewolf" nach Jack Londons Roman. Die Hauptrolle brachte ihm eine Nominierung für den International Emmy Award ein.

Neben seiner Arbeit für Kino und Fernsehen ist Sebastian Koch auch ein gefragter Interpret literarischer und musikalisch-literarischer Hörbücher und entsprechender Live-Performances dieser Produktionen. Und auch am Theater setzte er 2006 nach langer Bühnenabstinenz wieder neue Akzente: Am Schauspielhaus Bochum feierte er als Lord Goring in Oscar Wildes "Ein idealer Gatte" unter der Regie von Armin Holz einen Kritiker- und Publikumserfolg.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1987	"Tatort – Die Macht des Schicksals", Regie: Reinhard Schwabenitzky
1991	"Der Tod kam als Freund", Regie: Nico Hofmann "Transit", Kino, Regie: René Allio
1993	"Ein unmöglicher Lehrer", ZDF, Regie: Rolf Silber
1994	"Rosa Roth – In Liebe und Tod", ZDF, Regie: Carlo Rola "Ein starkes Team", ZDF, Regie: Konrad Sabrautzky
1995	"Flirt", Kino, Regie: Hal Hartley "Freundinnen", ZDF, Regie: Heiko Schier "Schrecklicher Verdacht", Regie: Jeannot Szwarc "Hart aber herzlich: Max' Vermächtnis" ("Hart to Hart: Two Harts in ¾ Time"), Regie: Michael Tuchner
1996	"Der Mörder und die Hure", ZDF, Regie: Michael Lähn "Die Nacht hat 17 Stunden", ZDF, Regie: Diethard Klante "Zwei vom gleichen Schlag", ZDF, Regie: Konrad Sabrautzky
1997	"Todesspiel", Regie: Heinrich Breloer "Hollister", ZDF, Regie: Diethard Klante "Bella Block – Geldgier", ZDF, Regie: Erwin Keusch "Ende einer Leidenschaft", ZDF, Regie: Niki Stein "Woanders scheint nachts die Sonne", ZDF, Regie: Rolf Schübel
1998	"Der Rosenmörder", ZDF, Regie: Matti Geschonneck "Tal der Schatten", Regie: Nathaniel Gutman "Koerbers Akte – Rollenspiel", ZDF,

1999	<p>Regie: Olaf Kreinsen</p> <p>"Maître Da Costa – Tödliche Klänge" ("Maître Da Costa – Les violons de la calomnie"), Regie: Jean-Louis Bertuccelli</p> <p>"Der Mörder meiner Mutter", Regie: Lars Kraume</p> <p>"Schwarzes Blut", ZDF, Regie: Diethard Klante</p> <p>"Die Rache der Carola Waas", ZDF, Regie: Diethard Klante</p> <p>"Anwalt Abel – Die Mörderfalle", ZDF, Regie: Olaf Kreinsen</p>
2000	<p>"Die Rückkehr des schwarzen Buddha", ZDF, Regie: Ron Eichhorn</p>
2001	<p>"Der Tunnel", Kino, Regie: Roland Suso Richter</p> <p>"Tanz mit dem Teufel – Die Entführung des Richard Oetker", Regie: Peter Keglevic</p> <p>"Die Manns – Ein Jahrhundertroman", Regie: Heinrich Breloer</p>
2003	<p>"Das fliegende Klassenzimmer", Kino, Regie: Tomy Wigand</p> <p>"Tauerngold", Regie: Rüdiger Nüchtern</p>
2004	<p>"Napoleon", ZDF, Regie: Yves Simoneau</p> <p>"Stauffenberg", Regie: Jo Baier</p> <p>"Tödlicher Umweg", Regie: Curt M. Faudon</p> <p>"Marie Bonaparte" ("Princesse Marie"), Regie: Benoît Jacquot</p>
2005	<p>"Speer und Er", Regie: Heinrich Breloer</p> <p>"Sperling und die Katze in der Falle", ZDF, Regie: Friedemann Fromm</p>
2006	<p>"Das Leben der Anderen", Kino, Regie: Florian Henckel von Donnersmarck</p> <p>"Rosamunde Pilcher: Die Muschelsucher", ZDF, Regie: Piers Haggard</p> <p>"Black Book" ("Zwartboek"), Regie: Paul Verhoeven</p>
2009	<p>"Effie Briest", Kino, Regie: Hermine Huntgeburth</p> <p>"Der Seewolf", ZDF, Regie: Mike Barker</p>
2011	<p>"Unknown Identity", Kino, Regie: Jaume Collet-Serra</p> <p>"Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner</p> <p>"Albatross", Kino, Regie: Niall MacCormick</p> <p>"Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner</p>
2012	<p>"Manipulation", Kino, Regie: Pascal Verdosci</p> <p>"The Shadow of the Horse" (Arbeitstitel), Kino, Regie: David Ondricek</p>

2013 "Das Wochenende" (Arbeitstitel), Kino,
Regie: Nina Grosse

TV-Serien – eine Auswahl:

1988 "Der Alte – Kein gutes Ende", ZDF,
Regie: Eberhard Itzenplitz

2003 "Der letzte Zeuge – Die Show geht weiter", ZDF,
Regie: Bernhard Stephan

2010 "Terra X – Superbauten" (Doku), ZDF

2011 "Camelot", Regie: Ciarán Donnelly

Auszeichnungen:

Förderpreis der Akademie der Künste Berlin
Jupiter (Publikumspreis der Zeitschrift Cinema) als
beliebtester TV-Star in "Tanz mit dem Teufel"
2002 Adolf-Grimme-Preis für "Tanz mit dem Teufel"
2002 Adolf-Grimme-Preis und Bayerischer Fernsehpreis für
"Die Manns"
2005 Nominierung Deutscher Fernsehpreis als bester
Schauspieler für "Speer und er"
2005 GQ Award "Männer des Jahres" in der Kategorie Fern-
sehschauspieler

Jan Martensen

(Devid Striesow)

Devid Striesow, geboren 1973 in Bergen auf Rügen, erwarb 1999 sein Diplom an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" in Berlin. Seitdem ist er unter anderem als Theaterschauspieler am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, am Schauspielhaus Köln und am Düsseldorfer Schauspielhaus tätig. In Düsseldorf begann die Zusammenarbeit mit dem Regisseur Jürgen Gosch. Devid Striesow spielte in dessen Inszenierungen "Prinz Friedrich von Homburg", "Hamlet" und den Wlas in Maxim Gorkis "Sommergäste". Für die Rolle des Wlas wurde er 2004 mit dem Alfred-Kerr-Preis ausgezeichnet und erhielt von der Zeitschrift "Theater heute" die Auszeichnung Bester Nachwuchsschauspieler des Jahres. 2006 spielte er in Goschs "Macbeth"-Inszenierung, die zur Inszenierung des Jahres gewählt wurde, die Lady

Macbeth. Neben der Theaterarbeit hat Devid Striesow sich mittlerweile als vielbeschäftigter Schauspieler auch im deutschen Film einen Namen gemacht. Sein Kinodebüt gab er 2000 unter der Regie von Rainer Kaufmann in "Kalt ist der Abendhauch". Eine Nominierung für den Bundesfilmpreis erhielt er für die Darstellung eines erfolglosen Kleinunternehmers in Frankfurt an der Oder in Hans-Christian Schmid's Film "Lichter". Auf der Berlinale 2007 war er in beiden deutschen Wettbewerbsbeiträgen, den ZDF-Koproduktionen "Yella" und "Die Fälscher", zu sehen. 2007 gewann er den Deutschen Filmpreis in der Kategorie "Beste männliche Nebenrolle" für seine Darstellung des SS-Offiziers Friedrich Herzog in dem Film "Die Fälscher". "Die Fälscher" erhielt 2008 als bester nicht-englischsprachiger Film einen Oscar. Seit 2005 gehört Devid Striesow in der Rolle des Jan Martensen zum Team der ZDF-Krimireihe "Bella Block".

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

2000	"Amerika", Kino, Regie: Jens Jenson
	"Kalt ist der Abendhauch", Kino, Rainer Kaufmann
2001	"Ende der Saison", Regie: Stefan Krohmer
	"Mein langsames Leben", Kino/ZDF, Regie: Angela Schanelec
	"Was tun, wenn's brennt", Kino, Regie: Gregor Schnitzler
2003	"Bungalow", Kino/ZDF, Regie: Ulrich Köhler
	"Hannas Baby", Regie: Diethard Klante
	"Mein erstes Wunder", Kino, Regie: Anne Wild
	"Der Aufstand" (Dokudrama), ZDF, Regie: Hans-Christoph Blumenberg
	"Sie haben Knut", Kino, Regie: Stephan Krohmer
	"Lichter", Kino/ZDF, Regie: Hans-Christian Schmid
	"Der Job seines Lebens", Regie: Rainer Kaufmann
	"Tatort – Abhängig", Regie: Thomas Jauch
2004	"Klassentreffen", Regie: Marc Hertel
	"Marseille", Kino, Regie: Angela Schanelec
	"Der Untergang", Kino, Regie: Oliver Hirschbiegel
	"Napola", Kino, Regie: Dennis Gansel
	"Der Job seines Lebens II – Wieder im Amt" Regie: Hajo Gies
2005	"Polizeiruf 110: Vergewaltigt", Regie: Christian von Castelberg
	"Bloch – Der Freund meiner Tochter", Regie: Kilian Riedhof
	"Die Boxerin", Kino, Regie: Catharina Deus

2006	"Falscher Bekenner", Kino/ZDF, Regie: Christoph Hochhäusler
	"Bella Block – ...denn sie wissen nicht, was sie tun“, ZDF, Regie: Markus Imboden
	"Durch Liebe erlöst", ZDF, Regie Jörg Grünler
	"Talk to me", Kurzfilm, Regie: Samira Radsı
	"Tatort – Im Alleingang", Regie: Richard Huber
	"Bella Block – Die Frau des Teppichlegers", ZDF, Regie: Kai Wessel
	"Bella Block – Das Glück der Anderen", ZDF, Regie: Christian von Castelberg
	"Nachtschicht – Tod im Supermarkt", ZDF, Regie: Lars Becker
	"Der rote Kakadu", Kino, Regie: Dominik Graf
	"Polizeiruf 110: Matrosenbraut", Regie: Christine Hartmann
	"Karol Woityla – Geheimnisse eines Papstes", Regie: Gero von Boehm
	"Bella Block – Mord unterm Kreuz", ZDF, Regie: Hans Steinbichler
	"Tod einer Freundin", ZDF, Regie: Diethard Klante
	"Valerie", Kino/ZDF, Regie: Birgit Möller
2007	"Eden", Kino, Regie: Michael Hofmann
	"Montag kommen die Fenster", Kino/ZDF, Regie: Ulrich Köhler
	"Valerie", Kino/ZDF, Regie: Birgit Möller
	"Bella Block – Blackout", ZDF, Regie: Rainer Kaufmann
	"Bella Block – Weiße Nächte", ZDF, Regie: Christian von Castelberg
	"Die Tote vom Deich", ZDF, Regie: Matti Geschonneck
	"Die Fälscher", Kino/ZDF, Regie: Stefan Ruzowitzky
2008	"Yella", Kino/ZDF, Regie: Christian Petzold
	"Freischwimmer", Kino, Regie: Andreas Kleinert
	"Das Herz ist ein dunkler Wald", Kino, Regie: Nicolette Krebitz
	"Ein verlockendes Angebot", ZDF, Regie: Tim Trageser
	"Bella Block – Reise nach China", ZDF, Regie: Chris Kraus
	"Copacabana", Regie: Xaver Schwarzenberger
	"12 heißt: Ich liebe dich", Regie: Connie Walther
"Der Tote in der Mauer", ZDF, Regie: Markus Imboden	
"Bella Block – Falsche Liebe", ZDF,	

2009	<p>Regie: Julian Roman Pölsler</p> <p>"Bella Block – Das Schweigen der Kommissarin", ZDF, Regie: Markus Imboden</p> <p>"Tatort – Neuland", Regie: Manuel Flurin Hendry</p> <p>"Crashpoint – 90 Minuten bis zum Absturz", Regie: Thomas Jauch</p> <p>"12 Meter ohne Kopf", Kino, Regie: Sven Taddicken</p> <p>"So glücklich war ich noch nie", Kino, Regie: Alexander Adolph</p> <p>"Vison – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen", Kino, Regie: Margarethe von Trotta</p> <p>"Resisté – Aufstand der Praktikanten", Kino, Regie: Jonas Grosch</p> <p>"Bella Block – Vorsehung", ZDF, Regie: Max Färberböck</p> <p>"Polizeiruf 110: Falscher Vater", Regie: Nils Willbrandt</p> <p>"This Is Love", Kino, Regie: Matthias Glasner</p> <p>"Das Glück ist eine ernste Sache", Kino, Regie: Hermine Huntgeburth</p>
2010	<p>"Henri 4", Kino, Regie: Jo Baier</p> <p>"Verhältnisse", Regie: Stefan Komatz</p> <p>"Gier", Regie: Dieter Wedel</p> <p>"3", Kino, Regie: Tom Tykwer</p> <p>"Es war einer von uns", Regie: Kai Wessel</p> <p>"Oshima", Kurzfilm, Regie: Lars Henning</p>
2011	<p>"Familiengeheimnisse – Liebe, Schuld und Tod", ZDF, Regie: Carlo Rola</p> <p>"Ein guter Sommer", Regie: Edward Berger</p> <p>"Polizeiruf 110: Leiser Zorn", Regie: Thorsten Näter</p> <p>"Ein mörderisches Geschäft", ZDF, Regie: Martin Eigler</p> <p>"Kommissarin Lucas – Gierig", ZDF, Regie: Ralf Huettner</p> <p>"Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner</p> <p>"Blaubeerblau" (Arbeitstitel), Regie: Rainer Kaufmann</p> <p>"Papakind" (Arbeitstitel), Regie: Sarah Judith Mettke</p>

TV-Serien – eine Auswahl:

2007	<p>"Deadline – Jede Sekunde zählt: Tunnelblick", Regie: Thorsten Schmidt</p>
2008	<p>"KDD – Kriminaldauerdienst", ZDF, Regie: diverse</p>

- 2010 "Küstenwache – Gefährliche Liebschaft", ZDF,
Regie: Dagmar von Chappuis
- 2011 "Der Alte – Schleichendes Gift", ZDF,
Regie: Ulrich Zrenner

Auszeichnungen – eine Auswahl:

- 2002 Nominierung Bundesfilmpreis Bester Nebendarsteller für "Lichter"
- 2003 Verband der deutschen Filmkritiker Bester Schauspieler für "Lichter"
- 2004 Alfred-Kerr-Darstellerpreis anlässlich 41. Theatertreffens, Berlin
- 2004 Bester Nachwuchsschauspieler – "Theater heute"
- 2006 Hessischer Filmpreis Kategorie Spielfilm
- 2007 Deutscher Filmpreis "Lola" als Bester Nebendarsteller in "Die Fälscher"
- 2008 Nominierung Bayerischer Fernsehpreis für seine Darstellung in "Bella Block – Reise nach China"

Dr. Mehlhorn

(Hansjürgen Hürrig)

Hansjürgen Hürrig wurde 1944 geboren und hat nach seiner Ausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin 1972 ein Theaterengagement am Landestheater Halle/Saale angenommen. Im folgenden Jahr verpflichtete ihn das Hans-Otto-Theater in Potsdam. Nach zehn Jahren wechselte Hansjürgen Hürrig 1983 ans Maxim-Gorki-Theater in Berlin, wo er bei allen Inszenierungen der folgenden knapp fünfzehn Jahre die prägende Figur war. Bereits während seiner Theaterkarriere arbeitete er immer wieder auch für Film und Fernsehen, unter anderem für Regiegrößen wie Konrad Wolf. Seit den 1970er Jahren war er in Film- und Fernsehproduktionen der DEFA und des DFF zu sehen. Seit 1998 konzentriert er sich fast ausschließlich auf die Arbeit vor der Kamera. Einem großen Fernsehpublikum wurde Hansjürgen Hürrig durch die Rolle des Oberstaatsanwaltes in der ZDF-Krimireihe "Bella Block" bekannt. Darüber hinaus tritt er auch in zahlreichen bekannten deutschsprachigen Fernsehserien als Episodendarsteller auf. Er wurde mehrmals mit dem Kritikerpreis der Berliner Zeitung ausgezeichnet und erhielt den Goldenen Lorbeer.

Theater – eine Auswahl:

*Landestheater Halle/Saale
Hans-Otto-Theater, Potsdam
Maxim-Gorki-Theater, Berlin*

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

- | | |
|------|--|
| 1977 | "Einer muss die Leiche sein", Kino, Regie: Iris Gusner |
| 1980 | "Solo Sunny", Kino, Regie: Konrad Wolf |
| 1993 | "Novalis – Die blaue Blume", Kino,
Regie: Herwig Kipping |
| 2000 | "Bella Block – Geflüsterte Morde", ZDF,
Regie: Christian Görlitz
"Bella Block – Abschied im Licht", ZDF,
Regie: Christian von Castelberg
"Bella Block – Am Ende der Lüge", ZDF,
Regie: Martin Enlen |
| 2001 | "Weibernest", Regie: Karola Hattop
"Bella Block – Bitterer Verdacht", ZDF,
Regie: Dagmar Hirtz
"Stubbe – Von Fall zu Fall: Havanna dream", ZDF,
Regie: Richard Engel |
| 2002 | "Operation Rubikon", Regie: Thomas Berger
"Ein starkes Team – Träume und Lügen", ZDF,
Regie: Johannes Grieser
"Bella Block – Im Namen der Ehre", ZDF,
Regie: Andreas Gruber
"Das letzte Urteil", Regie: Bernd Böhlich |
| 2003 | "Jagd auf den Flammenmann", Regie: Uwe Janson
"Polizeiruf 110: Mama kommt bald wieder",
Regie: Jürgen Bretzinger
"Bella Block – Tödliche Nähe", ZDF,
Regie: Christiane Balthasar
"Wunschkind und andere Zufälle",
Regie: Thomas Jacob
"Bella Block – Das Gegenteil von Liebe", ZDF,
Regie: Dagmar Hirtz
"Der Aufstand" (Dokudrama), ZDF,
Regie: Hans-Christoph Blumenberg
"Dr. Christian Kleist", Regie: Erwin Keusch
"Rotlicht – Im Dickicht der Großstadt", ZDF,
Regie: Sigi Rothmund |

2004	<p>"Hexen – Magie, Mythen und die Wahrheit" (Dokudrama), Regie: Jan Peter</p> <p>"Bella Block – Die Freiheit der Wölfe", ZDF, Regie: Christian von Castelberg</p> <p>"Bella Block – das Gegenteil von Liebe", ZDF, Regie: Dagmar Hirtz</p> <p>"Die Farben der Liebe", Regie: Zoltan Spirandelli</p> <p>"Tatort – Todesbande", Regie: Thomas Bohn</p> <p>"Das Konto", Regie: Markus Imboden</p> <p>"Das Kommando", Regie: Thomas Bohn</p> <p>"Ballgefühl", Regie: Michel Sauvignier</p>
2005	<p>"Bella Block - ... denn sie wissen nicht, was sie tun", ZDF, Regie: Markus Imboden</p> <p>"Bella Block – Die Frau des Teppichlegers", ZDF, Regie: Kai Wessel</p> <p>"Mutig in die neuen Zeiten – Im Reich der Reblaus", Regie: Harald Sicheritz</p> <p>"Eine Frage des Gewissens", Regie: Thomas Bohn</p> <p>"Die Luftbrücke – Nur der Himmel war frei", Regie: Dror Zahavi</p>
2006	<p>"Sieh zu, dass du Land gewinnst", Kino/ZDF, Regie: Kerstin Ahlrichs</p> <p>"Tornado – Der Zorn des Himmels", Regie: Andreas Link</p> <p>"Bella Block – Mord unterm Kreuz" ZDF, Regie: Hans Steinbichler</p> <p>"Charlotte Link: Am Ende des Schweigens", Regie: Erhard Riedlsperger</p> <p>"Herzdamen", Regie: Karola Hattop</p>
2007	<p>"Der geheimnisvolle Schatz von Troja", Regie: Dror Zahavi</p> <p>"Die Aufschneider", Kino, Regie: Carsten Strauch</p> <p>"Tatort – Schleichendes Gift", Regie: Uwe Janson</p>
2008	<p>"Wallenstein – Herzog von Mecklenburg" (Dokudrama), Regie: Jörg Wilbrandt</p> <p>"Die dunkle Seite", Regie: Peter Keglevic</p> <p>"Kommissarin Lucas – Wut im Bauch", ZDF, Regie: Christiane Balthasar</p> <p>"Wir sind das Volk – Liebe kennt keine Grenzen", Regie: Thomas Berger</p> <p>"Polizeiruf 110: Eine Maria aus Stettin", Regie: Thomas Jacob</p>
2009	<p>"Bella Block – Das Schweigen der Kommissarin", ZDF, Regie: Markus Imboden</p>

	"Familie Sonnenfeld – Abschied von Oma", Regie: Thomas Jacob
	"Familie Sonnenfeld – Aufbruch in ein neues Leben", Regie: Thomas Jacob
	"Ich steig' dir aufs Dach, Liebling", Regie: Katinka Feistl
	"Romy", Regie: Torsten C. Fischer
2010	"Tatort – Oben und unten", Regie: Nils Willbrandt
	"Zivilcourage", Regie: Dror Zahavi
	"Tatort – Vergissmeinnicht", Regie: Richard Huber
	"Bella Block – Das schwarze Zimmer", ZDF, Regie: Rainer Kaufmann
2011	"Die Friseurin", Kino, Regie: Doris Dörrie
	"Mord in bester Gesellschaft – Die Lüge hinter der Wahrheit", Regie: Peter Sämman
	"Tatort – Unter Druck", Regie: Herwig Fischer
	"Toni Costa: Der rote Regen", Regie: Michael Kreindl
	"Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner
	"Karl & Bertha", Regie: Till Endemann
	"Russisch Roulette" (Arbeitstitel), Regie: Joseph Vilsmaier
	"Herzdamen 2" (Arbeitstitel), Regie: Thomas Nennstiel

TV-Serien – eine Auswahl:

2000	"Der Fahnder – Vatertag", Regie: Michael Zens
2002	"Der Ermittler – Feindliche Übernahme", ZDF, Regie: Peter Fratzscher
	"Die Wache – Liebesfalle", Regie: Peter Sämman
2003-2004	"Die Rettungsflyer" (6 Folgen), ZDF, Regie: diverse
2005	"Der letzte Zeuge – Die Frau ohne Gewissen", ZDF, Regie: Bernhard Stephan
	"Alarm für Cobra 11 – Der Kommissar", Regie: Axel Sand
	"Unser Charly – Pechvögel", ZDF, Regie: Monika Zinnenberg
	"Das geheime Leben der Spielerfrauen", Regie: Michel Sauvignier
2006	"Großstadtrevier – Der Sheriff von Cranz", Regie: Gert Steinheimer
	"SOKO Wismar – Tödliche Ladung", ZDF, Regie: Peter Lichtefeld
	"Zwei Engel für Amor" (2 Folgen),

- | | |
|------|---|
| 2008 | Regie: Christoph Schnee
"Die Deutschen – Napoleon und die Deutschen" (Dokudrama), ZDF, Regie: Olaf Götz |
| 2010 | "SOKO Stuttgart – Stallorder", ZDF,
Regie: Michael Schneider
"Weissensee" (6 Folgen),
Regie: Friedemann Fromm
"SOKO Wien – Entgleist", ZDF, Christine Wiegand |

Mark Haber
(Jörg Hartmann)

Jörg Hartmann, geboren 1969 in Hagen (Westfalen), war nach seiner Ausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart am Staatstheater Meiningen (1994 bis 1996) und am Nationaltheater Mannheim (1996 bis 1999) engagiert, bevor er von 1999 bis 2009 festes Ensemblemitglied an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin war. Noch heute steht er für diverse Gastspiele dort auf der Bühne. Unter der Regie von Thomas Ostermeier stand er unter anderem als Torwald Helmer in Ibsens "Nora" (Theatertreffen 2003) und als Richter Brack in "Hedda Gabler" (Theatertreffen 2006) in weit über 60 Gastspielen auf nationaler und internationaler Bühne. Für Film und Fernsehen arbeitete der gebürtige Hagener seit Ende der 90er Jahre. Es folgten für den vielseitigen Schauspieler Fernsehproduktionen wie Friedemann Fromms Dreiteiler "Die Wölfe" (ausgezeichnet mit dem Emmy Award), "Das Duo" (Regie: Tobias Ineichen) und eine Episodenhauptrolle in der "Tatort"-Folge "Spargelzeit" (2010) neben Jan Josef Liefers und Axel Prahl, dem Fernsehfilm "Kehrtwende" von Dror Zahavi (2011). 2009 war Jörg Hartmann zum ersten Mal als Dienststellenleiter in der Hamburger Mordkommission Mark Haber in dem ZDF-Zweiteiler "Bella Block – Das Schweigen der Kommissarin" zu sehen. Seit 2010 spielt Jörg Hartmann in einer Hauptrolle in der erfolgreichen Hauptabendserie "Weissensee" neben Hannah Herzprung, Florian Lukas, Uwe Kockisch und Katrin Sass. Für die zweite Staffel steht er derzeit in Berlin und Umgebung vor der Kamera. Gerade abgedreht hat er den ZDF-Film "Die Verteidigung" (Arbeitstitel) von Matti Geschonneck, in dem er die Hauptrolle neben Barbara Auer und Ina Weisse übernommen hat.

Theater – eine Auswahl:

*Staatstheater Meiningen
Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin*

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

- | | |
|------|---|
| 1997 | "Das Traumpaar", Filmakademie Ludwigsburg,
Regie: Arndt Stüwel |
| 2008 | "Mikado", Kino, Regie: Silvia Zeitlinger
"Willkommen zuhause", Regie: Andreas Senn |
| 2009 | "Bella Block – Das Schweigen der Kommissarin", ZDF,
Regie: Markus Imboden
"Die Wölfe" (Dokudrama), ZDF,
Regie: Friedemann Fromm
"Lilys Geheimnis", ZDF, Regie: Andreas Senn
"Über den Tod hinaus", ZDF, Regie: Andreas Senn
"Allein unter Schülern", Regie: Oliver Schmitz
"Über den Tod hinaus", ZDF, Regie: Andreas Senn
"Tatort – ... es wird Trauer sein und Schmerz",
Regie: Friedemann Fromm |
| 2010 | "Tatort – Spargelzeit", Regie: Manfred Stelzer
"Ungesüht", ZDF, Regie: Thorsten Näter
"Bella Block – Das schwarze Zimmer", ZDF,
Regie: Rainer Kaufmann |
| 2011 | "Herzversagen", ZDF, Regie: Dagmar Hirtz
"Kehrtwende", Regie: Dror Zahavi
"Tatort – Nasse Sachen", Regie: Johannes Grieser
"Das Duo – Tödliche Nähe", ZDF,
Regie: Tobias Ineichen
"Bella Block – Stich ins Herz", ZDF,
Regie: Stephan Wagner
"Mutter muss weg" (Arbeitstitel), ZDF,
Regie: Edward Berger
"Die Verteidigung" (Arbeitstitel), ZDF,
Regie: Matti Geschonneck |

TV-Serien – eine Auswahl:

- | | |
|------|--|
| 1998 | "Ein Fall für zwei – Fahrt zur Hölle", ZDF,
Regie: Ulli Möller |
| 1999 | "Ein Fall für zwei – Der zweite Tod", ZDF,
Regie: Erich Neureuther
"Ein Fall für zwei – Schwarzgeld", ZDF, |

	Regie: Henriette Kaiser
2006	"Balko – Der Racheengel", Regie: Daniel Helfer
2007	"Der Kriminalist – Ein ideales Opfer", ZDF, Regie: Jobst Oetzmann
2008	"Unschuldig – Isabella" Regie: Philip Kadelbach
2010	"SOKO Wismar – Die letzte Chance", ZDF, Regie: Oren Schmuckler
	"Weissensee" (6 Folgen), Regie: Friedemann Fromm

Margit Brettschneider

(Maren Kroymann)

Geboren im Jahr 1949, wuchs Maren Kroymann in Tübingen auf. Nach dem Abitur 1967 folgten Studium, Auslandsaufenthalte (USA und Paris), Schauspielunterricht und erste Theatererfahrungen. 1971 ging sie nach Berlin und sang dort zehn Jahre lang mit dem linken Hanns-Eisler-Chor, wo auch ihre Qualität als Gesangssolistin auffiel. Von 1982 bis 1986 war sie mit ihrem ersten Bühnenprogramm "Auf du und du mit dem Stöckelschuh" auf Tournee und galt damit als Wegbereiterin einer neuen Form des satirischen Entertainments. Dadurch wurde Maren Kroymann fürs Fernsehen entdeckt und spielte Hauptrollen in Serien wie "Oh Gott, Herr Pfarrer" (1988) und "Vera Wesskamp" (1992). Weitere Film- und Fernsehauftritte folgten. Das Kabarett hat sie aber nicht aus den Augen verloren und war unter anderem in "Scheibenwischer", "Jonas" und "Nachschlag" zu sehen. Von 1993 bis 1997 hatte sie als einzige Frau im deutschen Fernsehen ihre eigene Satiresendung: "Nachtschwester Kroymann". Neben ihrer Schauspiel-tätigkeit arbeitet sie seit 1980 regelmäßig als Sprecherin für Radio-features, Hörspiele und Hörbücher und ist seit 2000 zusammen mit ihrer Band immer mal wieder mit ihrem Bühnenprogramm "Gebrauchte Lieder" unterwegs. 2006 erhielt der Film "Verfolgt" mit Maren Kroymann in der Hauptrolle den Goldenen Leopard im Wettbewerb Cinéastes du présent des 59. Filmfestivals von Locarno. 2008 bekam Maren Kroymann dafür den Preis der Deutschen Filmkritik als Beste Darstellerin verliehen.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1986	"Wanderungen durch die Mark Brandenburg", Regie: Eberhard Itzenplitz
------	---

1993	"Kein Pardon", Regie: Hape Kerkeling "Brandnacht", Regie: Markus Fischer
1996	"Das Superweib", Regie: Sönke Wortmann
1998	"Der Campus", Regie: Sönke Wortmann
1999	"Schande", Regie: Claudia Prietzel
2000	"Tatort – Bienzle und das Doppelspiel", Regie: Hartmut Griesmayr
2001	"Durch dick und dünn", Regie: Martina Elbert
2003	"Der Preis der Wahrheit", Regie: Christine Kabisch
2004	"Tatort – Bienzle und der steinerne Gast", Regie: Hartmut Griesmayr
	"Ein Baby zum Verlieben", Regie: Hartmut Griesmayr
2006	"Verfolgt", Kino, Regie: Angelina Maccarone "Nicht ohne meine Schwiegereltern", ZDF, Regie: Martin Gies
2008	"Die Welle", Kino, Regie: Dennis Gansel "Tatort – Erntedank e.V.", Regie: Angelina Maccarone "Das Fremde in mir", Kino, Regie: Emily Atef "Um dein Leben", Kino, Regie: Gesine Danckwart
2009	"Unter Verdacht – Die falsche Frau", ZDF, Regie: Isabel Kleefeld "Maria, ihm schmeckt's nicht", Kino/ZDF, Regie: Neele Leana Vollmar "Horst Schlämmer – Isch kandidiere", Kino/ZDF, Regie: Angelo Colagrossi
	"Tatort – Schweinegeld", Regie: Bodo Fürneisen
2010	"Die Friseurin", Kino, Regie: Doris Dörrie
2011	"Es war einer von uns", ZDF, Regie: Kai Wessel "Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner
2012	"Glück" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Doris Dörrie "Zettl" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Helmut Dietl

TV-Serien – eine Auswahl:

1988	"Oh Gott, Herr Pfarrer", Regie: Theo Metzger, Bruno Voges
1992	"Vera Wesskamp", Regie: Frank Strecker u.a.
1993-1997	"Nachtschwester Kroymann", Regie: Thomas Nennstiel u.a.
1998	"Gisbert", Regie: Jojo Wolff
2001-2009	"Mein Leben und ich" (74 Folgen), Regie: Richard Huber u. a.
2010	"Klimawechsel", ZDF,

2011 Regie: Doris Dörrie, Gloria Behrens, Vanessa Jopp
"Flemming" (8 Folgen), ZDF, Regie: Bernhard Stephan

Auszeichnungen:

2000 Berliner Frauenpreis für ihr "Werk als Kabarettistin und Schauspielerin und ganz besonders für ihr mutiges und wegweisendes feministisches Kabarett"

2007 Puntano de Plata (Preis) auf dem Internationalen Filmfestival in San Luis (Argentinien) als Beste Darstellerin für "Verfolgt"

2008 Preis der Deutschen Filmkritik als Beste Darstellerin für "Verfolgt"

Anna Schudt
(Anja Klöckner)

Anna Schudt wurde 1974 in Konstanz geboren. Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung an der renommierten Otto-Falckenberg-Schule München. 1994 wurde sie an die Münchner Kammerspiele engagiert, wo sie 1995 ihre erste große Rolle als Gesangsschülerin Klara Hühnerwadt in Frank Wedekinds Stück "Musik" hatte. Im gleichen Jahr stand sie in Herbert Achternbuschs "Ab nach Tibet!" erstmals vor der Kamera. 2002 sah man Anna Schudt in Diethard Klantes "Im Chaos der Gefühle" in ihrer ersten großen TV-Rolle, es folgten Hauptrollen in den "Tatort"-Folgen "Abgezockt" und "Schürfwunden" sowie im TV-Zweiteiler "Emilia" an der Seite von Senta Berger. 2005 war Anna Schudt in Christian Petzolds "Gespenster" auch auf der Kinoleinwand präsent und spielte im Debütfilm "Rose" des Schweizerers Alain Gsponer, der auf den Internationalen Hofer Filmtagen prämiert wurde. 2006 war Anna Schudt als Maria Stuart auf der Bühne des Residenztheaters in München zu sehen. Für diese Darstellung bekam sie den Kurt-Meisel-Preis 2006. Von 2006 bis 2007 übernahm Anna Schudt neben Christian Berkel und Frank Giering eine der Hauptrollen in der ZDF-Serie "Der Kriminalist".

Theater – Eine Auswahl:

Münchner Kammerspiele
Schaubühne Berlin

*Bayerisches Staatsschauspiel
Residenztheater München
Düsseldorfer Staatsschauspiel*

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1994	"Ab nach Tibet!", Kino, Regie: Herbert Achternbusch
2002	"Im Chaos der Gefühle", Regie: Diethard Klante
2003	"Bloch – Tausendschönchen", Regie: Christoph Stark
2004	"Tatort – Abgezockt", Regie: Christoph Stark "Onkel Wanja", ZDF, Regie: Andreas Morell
2005	"Tatort – Schürfwunden", Regie: Niki Stein "Gespenster", Kino, Regie: Christian Petzold "Neue Freunde, neues Glück", Regie: Christiane Kabisch "Die Nachrichten", ZDF, Regie: Matti Geschonneck "Emilia – Die zweite Chance", Regie: Tim Trageser "Emilia – Familienbande", Regie: Tim Trageser "Rose", Regie: Alain Gsponer
2006	"Unter Verdacht – Willkommen im Club", ZDF, Regie: Edward Berger "Kommissarin Lucas – Das Verhör", ZDF, Regie: Thomas Berger "Auf ewig und einen Tag", ZDF, Regie: Markus Imboden "Winterreise", Kino, Regie: Hans Sebastian Steinbichler "TKKG und die rätselhafte Mindmaschine", Kino, Regie: Tomy Wigand
2007	"Tatort – Investigativ", Regie: Claudia Garde "Einsatz in Hamburg – Die letzte Prüfung", ZDF, Regie: Stephan Wagner "Windland", Regie: Edward Berger
2008	"Ein starkes Team – Hungrige Seelen", ZDF, Regie: Markus Imboden "Alles was recht ist", Regie: Zoltan Spirandelli "Mama arbeitet wieder", Regie: Dietmar Klein
2009	"Keine Angst", Kino, Regie: Aelrun Goette "Polizeiruf 110: Klick gemacht", Regie: Stephan Wagner "Alles was recht ist – Die italienische Variante", Regie: Peter Gersina
2010	"Das Glück kommt unverhofft", Regie: Sibylle Tafel "Die Toten vom Schwarzwald", ZDF,

2011	<p>Regie: Thorsten Näter "Tatort – Familienbande", Regie: Thomas Jauch "Der Mann, der über Autos sprang", Kino, Regie: Nick Baker-Monteys "Verhältnisse", Regie: Stefan Kornatz "Nachtschicht – Das tote Mädchen", ZDF, Regie: Lars Becker "Mörderisches Wespennest", ZDF, Regie: Markus Imboden "Alles was recht ist – Väter, Töchter, Söhne", Regie: Christoph Schrewe "Hopfensommer", Regie: Christian Wagner "Nord Nord Mord", ZDF, Regie: Josh Broecker "Alles was recht ist – Sein oder Nichtsein", Regie: Christoph Schrewe "Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner "Bamberger Reiter" (Arbeitstitel), Regie: Michael Gutmann</p>
------	---

TV-Serien – eine Auswahl:

2006-2007	"Der Kriminalist" (6 Folgen), ZDF, Regie: Sherry Hormann
2008	"Kommissar Stolberg – Gespenster", ZDF, Regie: Michael Schneider "Deadline – Jede Sekunde zählt", Regie: Nicolai Rohde
2009	"Der Dicke" (2 Folgen), Regie: Josh Broecker "Der Alte – Männer in Schwarz", ZDF, Regie: Marcus Ulbricht

Caroline Alberti

(Annika Blendl)

Annika Blendl wurde als drittes von sechs Kindern in Regensburg geboren. Ihren künstlerischen Werdegang begann sie zunächst als Violinistin und gewann gleich zweimal hintereinander den ersten Preis beim bundesweiten Nachwuchs-Wettbewerb "Jugend musiziert". Seit 2001 spielt Annika Blendl in vielen TV-Serien, Fernseh- und Spielfilmen mit. Sie debütierte in der beliebten Serie "Aus gutem Haus" (2002) und ist seither regelmäßig in Film und Fernsehen präsent. In der deutschen Krimireihe "Tatort" wirkte sie in mehreren Folgen mit. 2004 folgte, nach der Begegnung mit dem Regisseur Schorsch Kamerun am Schauspielhaus in Zürich eine Zusammenarbeit für die Theaterproduktion "Die Schneekönigin". Im Mai 2007 war Annika Blendl in der ZDF-Krimireihe "Donna Roma" als Tochter der Titelheldin Jutta Speidel zu sehen. Annika Blendl spielte Hauptrollen in den Kinofilmen "Maria am Wasser" (2009) von Thomas Wendrich und "Transit" (2010) von Philipp Leinemann. 2009 nahm Annika Blendl ein Studium der Dokumentarfilmregie an der Hochschule für Fernsehen und Film München auf.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

2002	"Heimatsfilm!", Kino, Regie: Daniel Krauss "Tatort – Oskar", Regie: Niki Stein "Love Crash", Regie: Donald Krämer "Die Frauenversther – Männer unter sich", Regie: Jan Josef Liefers "In der Mitte eines Lebens", Regie: Bernd Fischerauer
2003	"Tatort – Leyla", Regie: Martin Weinhart "D.I.K. – Jagd auf Virus X", Regie: Andreas Senn "Lotti auf der Flucht", Regie: Peter Weissflog "Tatort – Veras Waffen", Regie: Hans-Christoph Blumenberg
2004	"Farland", Kino, Regie: Michael Klier "Mondlandung", Kino, Regie: Till Endemann "Kalter Frühling", ZDF, Regie: Dominik Graf "Superwelly", Kurzfilm, Regie: Ole Landsjöaasen
2005	"Gespenster", Kino, Regie: Christian Petzold
2007	"Tatort – Racheengel", Regie: Hannu Salonen "Nichts ist vergessen", Regie: Nils Willbrandt "Die unsichtbare Hand", Kurzfilm, Regie: Dirk Lütter
2008	"After Effect", Kino, Regie: Stephan Geene

2009	<p>"First Night I'm here", Kino, Regie: Max Luz "Flamenco Surrealista", Kurzfilm, Regie: Katja Klüting, Kai Stänicke "Polizeiruf 110: Wie ist die Welt zu stille", Regie: Alain Gsponer "Ein starkes Team – Die Schöne vom Beckenrand", ZDF, Regie: Matthias Tiefenbacher "Maria am Wasser", Kino, Regie: Thomas Wendrich "Zweiohrküken", Kino, Regie: Til Schweiger "Marie Brandt und das mörderische Vergessen", ZDF, Regie: Florian Kern</p>
2010	<p>"Unkraut im Paradies", Kino, Regie: Bartosz Werner "Transit", Kino, Regie: Philipp Leinemann</p>
2011	<p>"Kissenschlacht", Regie: Peter Stauch "Tatort – Das schwarze Haus", Regie: Thomas Bohn "Tatort – Ein ganz normaler Fall", Regie: Torsten C. Fischer "Bella Block – Stich ins Herz", ZDF, Regie: Stephan Wagner "Niemandland" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Toke Constantin Hebbeln "Leppel & Langsam" (Arbeitstitel), Regie: Thomas Bohn "Die Wand", Kurzfilm, Regie: Johannes Lust "Balkan Express" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Tom Henze "Reality XL" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Tom Bohn "Die Jagd nach dem Bersteinzimmer" (Arbeitstitel), Regie: Florian Baxmeyer</p>

TV-Serien – eine Auswahl:

2003	<p>"Im Namen des Gesetzes – Manöverspiel", Regie: Olaf Götz "Wolffs Revier – Taxi zum Mond", Regie: Jürgen Bretzinger "Abschnitt 40 – Schusswaffengebrauch", Regie: Andreas Senn</p>
2004	<p>"Großstadtrevier – Pillendreher", Regie: Lars Jessen "SK Kölsch – Die Liebesfalle", Regie: Matthias Tiefenbacher</p>
2006	<p>"Da kommt Kalle – Jugendsünde", ZDF, Regie: Lars Jessen "Die Familienanwältin – Die Überlebende",</p>

	Regie: Christoph Schnee "Stolberg – Hexenjagd", ZDF, Regie: Matti Geschonneck "Heimatgeschichten – Litauisches Inkasso", Regie: Peter Welz
2007	"Donna Roma" (4 Folgen), ZDF, Regie: Jakob Schäuffelen "Der letzte Zeuge – Die Handschrift des Mörders", Regie: Bernhard Stephan
2008	"Mord mit Aussicht – Waldeslust", Regie: Christoph Schnee "Unschuldig" (2 Folgen), Regie: Philipp Kadelbach, Benjamin Quabeck "GSG9 – Die Elite Einheit: Endstation", Regie: Florian Kern "Der Kriminalist – Eiskalter Tod", ZDF, Regie: Buddy Giovinazzo
2009	"Kommissar Stolberg – Am Tag danach", ZDF, Regie: Tobias Ineichen
2011	"SOKO Leipzig – Gefangen", ZDF, Regie: Jörg Mielich "Danni Lowinski – Falsche Wahl", Regie: Richard Huber

Auszeichnungen:

2007	First Step Award für "Die unsichtbare Hand"
2010	Nominierung Förderpreis deutscher Film (Schauspiel weiblich) für "Transit"

Kontakt ZDF-Pressestelle:

Christiane Diezemann

Telefon: 040-66985171 oder

E-Mail: presse.hamburg@zdf.de**Bildhinweis:**

Fotos zum Samstagkrimi sind erhältlich über den ZDF-Bilderdienst,

Telefon: 06131 – 70-16100 und über

<http://bilderdienst.zdf.de/presse/bellablock>

ZDF Hauptabteilung Kommunikation / Pressestelle

Verantwortlich: Alexander Stock

Foto: ZDF, Georges Pauly

presse@zdf.de

©2011 by ZDF